W I C H T I G E   A R T I K E L   V O N

BOLŞEVİK PARTİZAN




Rote Fahne
Magazin der MLPD
Über die
Herausbildung
der
neuimperialistischen
Länder
Stefan Engel

Was bestimmt die Entwicklungen in der Welt 2018?

Streben der imperialistischen Großmächte um Welthegemonie oder die Herausbildung „neuimperialistischer Länder"?

August 2018 **43** 2 Euro



BOLŞEVİK PARTİZAN

Marxistisch-Leninistische Zeitschrift für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Nordkurdistan/Türkei

V.i.S.d.P. & Kontakt: K. İnan, Postale No: 287, 67000 France

www.bolsevikparti.org
info@bolsevikparti.org

https://**twitter.com/BolsevikP**
https://t**witter.com/BolsevikD**
https://**twitter.com/SterkaB**

Was bestimmt die Entwicklungen in der Welt 2018?

Streben der imperialistischen Großmächte um Welthegemonie oder die Herausbildung „neuimperialistischer Länder"?

(Kritik an der Broschüre von Stefan Engel
„Über die Herausbildung der neuimperialistischen Länder")

Übersetzung aus
Bolşevik Partizan, Sayı/Hejmar: 180 – Temuz/Tirmeh 2018,
„2018'DE DÜNYADAKI GELIŞMELERİ BELİRLEYEN NE? Emperyalist büyük güçlerin dünya hegemonyası için dalaşı mı, yoksa Yeniemperyalist Güçler'in ortaya cıkması mi?".

INHALT

Was bestimmt die Entwicklungen in der Welt 2018?

Streben der imperialistischen Großmächte um Welthegemonie oder die Herausbildung „neuimperialistischer Länder”?

„Neuimperialistische Länder“ – Neue Kategorie in der imperialistischen Welt?

Seit einiger Zeit wird in der linken/revolutionären Weltbewegung eine Debatte über sogenannte „neuimperialistische Länder“ geführt. Die Debatte wird vor allem von der MLPD (Marxistisch-Leninistische Partei Deutschland) vorangetrieben, die in einer Beilage der Roten Fahne 16/2017 ihre Thesen und Begründungen dargelegt hat. Sowohl auf der XII. Internationalen Konferenz der ICMLPO [1] 2017 als auch bei der dritten Weltkonferenz der ICOR [2] als auch in dem öffentlichen „Internationalen Seminar 100 Jahre Oktoberrevolution“ [3] wurde über die Thesen der MLPD heftig debattiert. Die Debatte geht weiter.

Die MLPD gibt für die Einführung dieser neuen Kategorie von Ländern folgende Begründungen:

„Die wichtigste neue Erscheinung in der Weltwirtschaft ist die Herausbildung einer Reihe neuer imperialistischer Länder. Aggressiv mischen sie sich in den Kampf um die Neuaufteilung der geopolitischen Einflusssphären und

1 ICMLPO – Internationale Konferenz marxistisch-leninistischer Parteien und Organisationen (IKMLPO)

2 ICOR – Internationale Koordination Revolutionärer Parteien und Organisationen

3 27. bis 29. Oktober 2017 Bottrop/Deutschland, Internationales Seminar zu den theoretischen und praktischen Lehren der Oktoberrevolution, veranstaltet von ICOR gemeinsam mit der ICMLPO

die Eroberung der Märkte ein und stellen so das Gefüge des bisherigen imperialistischen Weltsystems empfindlich infrage. Ohne dieses neue Phänomen zu erklären, kann man weder die weltwirtschaftliche Entwicklung, die

Neuimperialistische Länder –

eine neue Erscheinung in der Weltwirtschaft

Auszug aus der Einleitungsrede des X. Parteitags von Stefan Engel

Die wichtigste neue Erscheinung in der Weltwirtschaft ist die Herausbildung einer Reihe neuer imperialistischer Länder. Aggressiv mischen sie sich in

produzierenden Industriebetriebe oder Produktionsverbünde in diese Länder. Damit entstand auch dort ein internationales Industrieproletariat als Träger der



wachsende allgemeine Kriegsgefahr noch die beschleunigte Entwicklung zur globalen Umweltkatastrophe verstehen und erst recht keine adäquate Strategie und Taktik entwickeln.“ [4]

Als neuimperialistische Länder werden angeführt:

„Die sogenannten BRICS-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) und MIST-Länder (Mexiko, Indonesien, Südkorea, Türkei) entwickelten sich zu den wichtigsten neuimperialistischen Ländern. Zu den neuimperialistischen Ländern gehören auch Saudi-Arabien, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate, der Iran oder Argentinien.“ [5]

In der Beilage der Roten Fahne 16/2017 wird der Anspruch gestellt: *„Die vorliegende Analyse bringt für diese wohlbegründete These den wissenschaftlichen Nachweis.*“ [6] Zur Auflistung dieser 14 Länder wird hinzugefügt: *“Der Prozess der Herausbildung neuimperialistischer Länder zeichnet sich bereits in einer Reihe weiterer Länder ab. Das ist für diese Analyse jedoch unerheblich.*“ [7]

---

4 „Neuimperialistische Länder – eine neue Erscheinung in der Weltwirtschaft“, Rote Fahne (RF), 24/2016, S. 38, Auszug aus der Einleitungsrede des X. Parteitags von Stefan Engel

5 ebenda

6 „Über die Herausbildung der neuimperialistischen Länder“, RF 16/2017, S. 17

7 ebenda, S. 18

Verwischung qualitativer Unterschiede

Schon bei dieser Auflistung der *„wichtigsten, neuimperialistischen Länder*" fällt ins Auge, dass hier auf allen Ebenen – wirtschaftlich, sozial und geschichtlich – stark unterschiedliche Länder in eine Kategorie gezwängt werden. Das ist den Verteidigern dieser These zum Teil auch bewusst. In ihrer Analyse schreiben sie: *„Sie sind unterschiedlich groß, auf unterschiedlicher Entwicklungsstufe und haben eine unterschiedliche sozialökonomische Struktur und Geschichte.*" [8]

Das bleibt aber eine Aufzählung von Binsenweisheiten, wenn zum Beispiel damit qualitative Unterschiede zwischen einzelnen Staaten in dieser neuen Kategorie übergangen oder verwischt werden: In zwei dieser *„wichtigsten neuimperialistischen 14 Länder"*, sowohl in Russland als auch in China, herrschte eine Zeitlang die Diktatur des Proletariats bzw. die demokratische Diktatur des Volkes! Diese Staaten waren ehemals außerhalb des imperialistischen Systems, Teil eines sozialistischen/volksdemokratischen Lagers. Während die Geschichte der restlichen zwölf Länder immer ein Teil der Geschichte des imperialistischen Weltsystems als abhängige, unterdrückte Länder war. Schon alleine diese Tatsache würde einer marxistischen Analyse verbieten, diese 14 Länder in einer gemeinsamen Kategorie zusammenzufassen.

Aber auch auf einer anderen Ebene kann beispielsweise heute Russland nicht mit Ländern wie Türkei, Iran, Argentinien, Katar etc. als angeblich „neuimperialistisch" in einen Topf geworfen werden. Bereits nach der vollständigen Machtübernahme der modernen Revisionisten 1956 in der Sowjetunion hat es sich nach und nach zu einer **sozialimperialistischen Großmacht** entwickelt. An seinem Imperialismus findet sich nichts Neues, außer dass der russische Imperialismus eine Schwächeperiode zwischen 1991-2000 durchlebte und seine sozialistische Maske vollständig fallen ließ.

Ebenso wenig China: Nach der vollständigen Machtübernahme der Deng-Hsiao-Ping Revisionisten 1978 stieg China mit einem, über 35 Jahre durchschnittlich zehnprozentigen Wirtschaftswachstum, nach BIP (US-Dollar), zur zweitstärksten Wirtschaftsmacht der Welt auf. [9]

---

8 ebenda, S. 18

9 Laut BIP, nach Kaufkraftparität (ppp) berechnet, ist China längst die 1. Wirtschaftsmacht der Welt.

Der Unterschied zu den USA wird jährlich geringer. China befindet sich als eine aufsteigende imperialistische Großmacht auf dem Weg zur stärksten Wirtschaftsmacht der Welt, wenn dies durch einen neuen Weltkrieg nicht verhindert wird.
Auf Basis eines staatsmonopolistischen Kapitalismus und unter einer Ein-Parteiendiktatur mutierte es zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu einer imperialistischen Großmacht. Allerdings als ein sich selbst immer noch politisch-ideologisch als sozialistisch ausgebender Staat.
China mit Ländern wie Mexiko, Indonesien, Südkorea, Südafrika, Vereinigte Emirate, etc. in dieselbe neu erfundene Kategorie „neuimperialistische Länder" zu pressen, verkennt vollkommen die tatsächliche Entwicklung dieses Staates. So werden tatsächliche **imperialistische Großmächte** wie Russland und China, die wirklich imstande sind mit den anderen Großmächten um Hegemonie in der Welt zu wetteifern, und das tagtäglich praktizieren, mit momentan höchstens als **Regionalmächte** agieren könnenden und teilweise agierenden Mächten wie Türkei, Iran, Südafrika etc. in derselben Kategorie gehandelt.



Gleichzeitig werden Länder, deren Reichtum hauptsächlich auf Rohöl- und Gasvorkommen beruht, in denen sozial noch **feudale Strukturen** herrschen, wie Saudi Arabien und die Vereinigten Emirate, mit Ländern wie Mexiko, Argentinien in denen **demokratische Revolutionen** stattfanden, in einen Topf geworfen.
D.h. diese neue Kategorie der Länder widerspricht der Realität im imperialistischen Weltgefüge und hilft uns nicht, neue Entwicklungen und Veränderungen zu verstehen, zu analysieren und adäquate Strategien und Taktiken für die Revolutionen in den einzelnen Ländern und für die Weltrevolution zu entwickeln.
Im Gegenteil, sie trübt den Blick und lenkt ihn vom Kern der imperialistischen Mächtekonstellationen ab. Sie dient vielmehr dazu, die wirklichen Machtverhältnisse auf der Welt zu verschleiern und die bestimmenden

Kräfte im Imperialismus, die imperialistischen Großmächte, aus der Schusslinie zu nehmen. Indem den „neuimperialistischen Ländern" ein anderer Wesenszug unterstellt wird, ihre „besondere Aggressivität" und ihre „Gefährlichkeit für die Völker der Welt", werden die „alten" imperialistischen Mächte, vor allem die imperialistische Großmächte, als nicht so gefährlich dargestellt.

Über einige „grundlegende Merkmale" der „neuimperialistischen Länder"

* Aggressivität

Angeblich sei es ein Merkmal dieser „neuimperialistischen" Mächte, wie im ersten Zitat zu lesen ist, dass sie sich *„aggressiv … in den Kampf um die Neuaufteilung der geopolitischen Einflusssphären und die Eroberung der Märkte"* [10] einmischen. Auch hier zeigt sich wieder die völlige Haltlosigkeit dieser Theorie. Wie kann man z.B. Russland, das offen Krieg führt – in Syrien, in der Ukraine – mit Brasilien in die gleiche Kategorie von Ländern zwängen und ihnen das gemeinsame Merkmal „aggressive Einmischung" andichten?

Einfache Frage: Wo und wie mischen sich z.B. Brasilien, Argentinien, Mexiko **aggressiv** in den Kampf um Neuaufteilung ein? Die Methoden des Eindringens der Mehrheit der aufgezählten Länder sind überwiegend ökonomisch, „soft power" mäßig und in dem Sinne nicht aggressiv. Die Aggression geht vorwiegend von den „alt" eingesessenen, imperialistischen Mächten aus, vor allem aber von imperialistischen Großmächten, die ihre Machtpositionen erhalten, bzw. auf Kosten der anderen Großmächte erweitern wollen.

Eine weitere einfache Frage: Welche dieser „neuimperialistischen Länder" haben Kriege in Afghanistan, in Irak, in Syrien, in Sudan, in Libyen angezettelt? Wer waren und sind die wahren Aggressoren in diesen Kriegen? Eindeutig sind das die herrschenden „alt" eingesessenen imperialistischen Mächte, vor allem der US-Imperialismus und die westlichen imperialistischen Großmächte. Im Namen des Kampfes gegen den Terrorismus sind sie in diese Länder eingefallen. Die regionalen Mächte,

10 RF 24/2016, S. 38

wie z.B. die Türkei und der Iran, mischen in diesen Kriegen für ihre eigenen Interessen auch mit, aber sie sind nicht diejenigen, die diese Kriege angefangen haben. Ihre Aggressivität ist gekoppelt an die Aggressivität des Kriegs, den die imperialistischen Großmächte untereinander für die Neuaufteilung der Welt in diesen Ländern führen. Sie sehen als Regionalmächte auch ihre eigene Existenz in Gefahr, wenn sie sich in diesen Kriegen nicht einmischen. Natürlich wollen sie bei der Neuaufteilung der Welt nicht nur ihre eigene Existenz sichern, sondern auch ihre Machtpositionen ausbauen. Sie haben auch imperialistische Ziele. Aber Ziele haben und diese verwirklichen zu können sind zwei Paar Schuhe. Fakt ist, in all diesen Kriegen sind die „alten" westlichen, imperialistischen Mächte, die westlichen imperialistischen Großmächte, allen voran der US-Imperialismus, die Aggressoren. Ihr Gegenpart in diesen Kriegen um die Neuaufteilung der Welt ist bisher der russische Imperialismus. China tritt – außer im pazifischen Raum– militärisch gesehen bisher noch nicht aggressiv auf.
Und was ist neu daran, wenn die sogenannten „neuimperialistischen Länder" sich **in diese Kriegen einmischen**, wenn sie die Möglichkeit dazu haben und sich davon Vorteile versprechen? Von der Türkei aus gesehen, können wir klar feststellen, der türkische Staat hat sich aktiv an allen bisherigen NATO-Einsätzen beteiligt. Die Teilnahme am Korea-Krieg 1952 war das Eintrittsticket der Türkei für ihre NATO-Mitgliedschaft. Ja, die Türkei hat sogar teilweise gegen den Wunsch der NATO und der „westlichen Welt" mit den USA an der Spitze, ihre eigenen Kriege geführt, wie bei der Besetzung Nordzyperns 1974.
Auch in der Krise und dem Krieg um die Malvinas/Falkland Inseln im Jahre 1984 haben wir erlebt, dass die „Befreiung" dieser vor der Küste Argentiniens liegenden Inseln durch die argentinische, nationalistisch-faschistische Militärjunta zum Krieg mit England (Vereinigtes Königreich – Großbritannien) führte. Die imperialistische Großmacht Großbritannien rauschte mit ihrer ganzen Militärkraft über Tausende Kilometer zu den Falklands und „führte sie heim ins Königreich". Da überschätzte eine nationalistische, faschistische Junta ihre eigene Kraft und wollte ihre imperialistischen Ambitionen in die Tat umsetzen, was sie damit bezahlte in Folge des Kriegs ihre Macht zu verlieren.

Das heißt, die „Einmischung in die Kämpfe zur Neuaufteilung der Welt“ ist in der imperialistischen Welt keine neue Erscheinung und macht nicht alle mitmischenden oder sich einmischenden Kräfte zu Imperialisten, bzw. zu „Neuimperialisten“.

*** Wachstum der industriellen Wertschöpfung**

Auf ökonomischer Ebene stellt die MLPD fest: *„Diese neuimperialistischen Länder haben insgesamt zwischen den Jahren 2000 und 2013 ihren Anteil in der industriellen Wertschöpfung von 20 Prozent auf mindestens 40 Prozent verdoppelt.“* [11] Auch da werden wieder alle 14 Länder in einen Topf geworfen.

Nehmen wir das Kriterium der industriellen Wertschöpfung konkret für diese einzelnen Staaten, so sehen wir, dass diese ganz unterschiedlich hoch ist. Der Großteil der „Verdoppelung“ der Wertschöpfung in 13 Jahren geht vor allem auf das Konto der enorm schnellen ökonomischen Entwicklung Chinas. Eine der wichtigsten Grundlagen dieser rasanten Entwicklung und der **rasanten Zunahme** des Anteils Chinas an der **weltweiten** industriellen **Wertschöpfung** ist der enorme Kapitalexport aus den „alten“ imperialistischen Ländern nach China. In den letzten Jahren hat er eine durchschnittliche Größe von 200 Milliarden Dollar pro Jahr erreicht. Es gibt fast kein großes westliches Monopol, das keine „Zweigstelle“ in China hat. Wobei diese in Form von Joint-Ventures mit dem chinesischen – meist staatlichen – Kapital zusammen agieren. Der chinesische Staat behält die Kontrolle. Das Ergebnis ist, China fungiert in der industriellen Produktion als „Werkstatt der Welt“ mit hochqualifizierten aber ausgesprochen niedrig entlohnten ArbeiterInnen.

So umfasst die Wertschöpfung Chinas mindestens drei Viertel der industriellen Wertschöpfung der „neuimperialistischen Länder“. Die industrielle Wertschöpfung der anderen sogenannten „neuimperialistischen Ländern“ nimmt zwar auch zu. Allerdings ist die Entwicklung in absoluten Zahlen nicht zu vergleichen mit der Entwicklung der industriellen Wertschöpfung der „alten” imperialistischen Länder, geschweige denn mit der der imperialistischen Großmächte.

11 RF 24/2016, S. 38

Außerdem kommt es bei der „industriellen Wertschöpfung" vor allem auf die Qualität der Industrie an. Ausschlaggebend ist die Produktion von Hochtechnologie-Produkten. Die arbeitsintensive Niedrigtechnologie- und Konsumgüterproduktion kann getrost überwiegend in den abhängigen Ländern gemacht werden. Dadurch werden sie nicht automatisch zu imperialistischen Konkurrenten sondern höchstens zu Juniorpartnern dieser oder jener imperialistischen Macht.
Allerdings bleibt die Entwicklung natürlich nicht stehen. Das exportierte Kapital in Niedriglohnländer bringt unweigerlich die kapitalistische Entwicklung dieser Länder voran. Auf Grundlage des absoluten Gesetzes der ungleichmäßigen, sprunghaften Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft kann sich natürlich auch in einem unterentwickelten, abhängigen Land der Kapitalismus soweit entwickeln, dass dieses Land in bestimmten Sparten im Weltmarkt eine Rolle spielen kann.
Entgegen der Behauptung einiger maoistischen Gruppen kann sich ein unterentwickeltes, abhängiges Land unter günstigen Bedingungen zu einem imperialistischen Land und zu einem imperialistischen Konkurrenten mausern. Das ist von den Kapitalexporteuren nicht beabsichtigt, aber es kann trotzdem zu einer solchen Dynamik kommen. Dafür müsste allerdings das „neue imperialistische" Land eine eigene Basis für eine unabhängige Industrieproduktion, auch für die Produktion von Hochtechnologieprodukten schaffen, um damit seine Abhängigkeit in diesem Bereich von den imperialistischen Ländern zu kappen. Die Frage ist, ob diese theoretische Möglichkeit für die angeführten zwölf, ehemals abhängigen kapitalistischen Länder nun zur Realität geworden ist oder nicht. (Russland und China sind wie ausgeführt eine völlig andere Kategorie.) Die Theoretiker der „neuimperialistischen Länder" behaupten dies pauschal und versuchen, das zu beweisen.

Lenin und die Kategorie „neuimperialistische Länder"

Zur Begründung ihrer Theorie versucht die MLPD, sich auch teilweise auf Lenin zu berufen. Lenin interessierte, so ihr Credo, *„Als er 1916 den Imperialismus analysiert, … vor allem das neuimperialistische Deutschland. … Zur neuimperialistischen Gruppe gehörten neben Deutschland auch die USA und Japan"*. [12]

Hier wird suggeriert, dass Lenin eine eigene **Kategorie** von Ländern definierte, die er als „neuimperialistische Länder" kennzeichnete. Das ist falsch. Lenin analysiert 1916 den Übergang des Kapitalismus zu einer neuen Etappe, zu einem neuen, „höchsten Stadium" des Kapitalismus, nämlich zum Imperialismus. In diesem Zusammenhang spricht er von kapitalistischen Großmächten, wie Deutschland, die sich nun zu imperialistischen Großmächten entwickelten. Deutschland war vorher kein abhängiges, halbkoloniales Land! Ebenso wenig wie Japan!
Die Theoretiker behaupten auch, Lenin habe von „neuimperialistischen Ländern gesprochen" und führen Zitate als Belege an. Sie übersehen aber dabei, dass Lenin diese **Kategorisierung** im Hinblick auf den laufenden 1. Weltkrieg nutzt, um die Politik der beiden kriegführenden Koalitionen zu erklären und ignorieren darüber hinaus, welche Eigenschaften Lenin diesen neuen, imperialistischen Mächten (Er nennt hier nur ein Land konkret als „neue imperialistische Macht" und zwar Japan) zugeschrieben hat:
„Am schnellsten wächst der Kapitalismus in den Kolonien und den überseeischen Ländern. Unter diesen Ländern entstehen ***neue*** *imperialistische Mächte (Japan). Der Kampf der Weltimperialismen verschärft sich. Es wächst der Tribut, den das Finanzkapital von den besonders einträglichen kolonialen und überseeischen Unternehmungen erhebt. Bei der Teilung dieser ‚Beute' fällt ein außerordentlich großer Bissen Ländern zu, die nach dem Entwicklungstempo der Produktivkräfte nicht immer an der Spitze stehen."* [13]
„Anderseits hat sich gegen diese hauptsächlich englisch-französische Gruppe eine andere, noch beutegierigere, noch räuberischere Gruppe in Bewegung gesetzt, eine Gruppe von Kapitalisten, die an den Tisch des kapitalistischen Schmauses herantraten, als die Plätze schon besetzt waren, dabei aber neue Verfahren zur Entwicklung der kapitalistischen Produktion, eine bessere Technik und eine unvergleichliche Organisation in den Kampf führten, die den alten Kapitalismus, den Kapitalismus der Epoche der freien Konkurrenz in den Kapitalismus der riesigen Trusts, der Syndikate und Kartelle verwandelte. Diese Gruppe entwickelte die Grundlagen für die Verstaatli-

12 RF 16/2017, S. 18
13 Lenin, „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", 1916, Werke Bd. 22, S. 279; im Folgenden: Lenin, „Imperialismus"

chung der kapitalistischen Produktion, für die Vereinigung der Riesenmacht des Kapitalismus mit der Riesenmacht des Staates zu einem einzigen Mechanismus, der viele Millionen Menschen in einer einzigen Organisation des Staatskapitalismus erfaßt.“ [14]

Für Lenin kommt es darauf an, die ökonomischen Grundlagen des Kriegs wissenschaftlich zu erklären. Er spricht auch über Deutschland, das bei der Neuaufteilung der Welt seinen „Anteil“ fordert. Er schreibt:

„Die alte Aufteilung beruhte darauf, daß England im Verlauf einiger Jahrhunderte seine früheren Konkurrenten ruiniert hatte. Sein früherer Konkurrent war Holland, das seinerzeit die ganze Welt beherrschte, sein früherer Konkurrent war Frankreich, das um die Herrschaft rund hundert Jahre Krieg führte. Durch lange Kriege hatte England auf Grund seiner ökonomischen Macht, der Macht seines Handelskapitals, seine nirgendwo mehr bestrittene Weltherrschaft errichtet. Da tauchte ein neuer Räuber auf, 1871 entstand eine neue kapitalistische Großmacht, die sich unermeßlich schneller entwickelte als England. Das ist die grundlegende Tatsache.

Sie werden kein einziges Buch über die Geschichte der Ökonomie finden, das diese unbestreitbare Tatsache, die schnellere Entwicklung Deutschlands, nicht zugeben würde. Diese schnelle Entwicklung des deutschen Kapitalismus war die Entwicklung eines jungen und starken Räubers, der im Verband der europäischen Mächte erschien und erklärte: ‚Ihr habt Holland ruiniert, ihr habt Frankreich zerschlagen, ihr habt die halbe Welt in Besitz genommen - gebt uns gefälligst einen entsprechenden Anteil.‘ Was aber heißt ‚entsprechender Anteil‘? Auf welche Weise wird er in der kapitalistischen Welt, in der Welt der Banken bestimmt? Dort wird die Macht durch die Zahl der Banken bestimmt, dort wird die Macht so bestimmt, wie das ein Organ der amerikanischen Milliardäre mit echt amerikanischer Offenheit und echt amerikanischem Zynismus tat. Es erklärt: ‚In Europa geht der Krieg um die Weltherrschaft. Um die Welt zu beherrschen, braucht man zwei Dinge: Dollars und Banken. Dollars haben wir, Banken werden wir gründen, und wir werden die Welt beherrschen.‘ Das ist die Erklärung einer führenden Zeitung der amerikanischen Milliardäre. Ich muß sagen: in diesem zynischen amerikanischen Ausspruch eines eingebildeten und frech gewordenen Milliardärs

14 Lenin, „Krieg und Revolution“, 1917, Werke, Bd. 24, S. 401

steckt tausendmal mehr Wahrheit als in den Tausenden Artikeln bürgerlicher Lügner, die diesen Krieg als Krieg wegen irgendwelcher nationaler Interessen, nationaler Fragen hinstellen und dergleichen mehr ganz offensichtliche Lügen von sich geben, die sich über die Geschichte in ihrer Gesamtheit hinwegsetzen und ein Einzelbeispiel wie den Überfall des deutschen Räubers auf Belgien herausgreifen. Dieses Beispiel entspricht zweifellos der Wahrheit. Jawohl, diese Gruppe von Räubern hat mit unerhörter Bestialität Belgien überfallen, aber sie hat das gleiche getan, was die andere Gruppe von Räubern mit anderen Methoden gestern getan hat und heute mit anderen Völkern tut.“ [15]

Bei Lenin ist klar, über welche Länder er spricht. Das sind kapitalistische Großmächte, die sich im Verhältnis zu anderen, zum Beispiel Deutschland im Vergleich zu England – später zu „neuen“ – imperialistischen Staaten entwickelten.

Auch ihre Merkmale sind bei Lenin klar:

– Ökonomisch sind sie den „alten“ überlegen: Sie haben neue Verfahren zur Entwicklung der kapitalistischen Produktion, *„eine bessere Technik, eine unvergleichliche Organisation“*.

– Politisch sind sie räuberischer und beutegieriger als die „Alt-Imperialisten“.

Nun, für welche der von der MLPD angeführten „neuimperialistischen“ Länder gilt, dass sie bereits kapitalistische Großmächte waren und über neue Verfahren, bessere Technologien und unvergleichliche Organisation etc. als die „Alt-Imperialisten“ verfügen?

Und was die Aggressivität betrifft: Welche dieser Länder sind „politisch räuberischer und beutegieriger als die „Alt”-Imperialisten“? Die MLPD stellt in ihrer Schrift selbst fest, dass die USA „über ein Drittel der weltweiten Militärausgaben“ tätigen! Sind die USA etwa eine „neuimperialistische” Macht?

Oder gelten diese von Lenin dargelegten Wesensmerkmale nicht mehr?

Klar ist, dass die Berufung auf Lenin für die Theorie der „neuimperialistischen Länder“ daneben greift. Die einzigen Mächte, die man – sich berufend auf Lenin – heute mit Deutschland und Japan Anfang des

15 Lenin, „Krieg und Revolution“, 1917, Werke, Bd. 24, S. 402-403

zwanzigsten Jahrhunderts vorsichtig vergleichen kann (im Bewusstsein dessen, dass „jeder Vergleich hinkt"), sind Russland und China. Von den anderen zwölf Ländern, die von der MLPD zu „neuimperialistischen Ländern" erklärt werden, ist keines eine Großmacht. Keines hat die Kraft, im Kampf um die Welthegemonie eine entscheidende Rolle zu spielen. Die „neuen imperialistischen Mächte", von denen Lenin sprach, waren Großmächte, die beim Kampf um die Welthegemonie neu hinzugekommen waren.

Wer beherrscht die Welt?
Wer kämpft um die Hegemonie in der Welt?

Wir Bolschewiki sind der Meinung, dass wir nach wie vor in der Epoche des Imperialismus leben und der Leninismus der Marxismus dieser Epoche ist. Lenins Imperialismus-Theorie ist nach wie vor der Leitfaden, den wir bei der Analyse der Zustände, zwecks ihrer revolutionären Veränderung anwenden müssen.

Lenin hat in seinem Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" unter den imperialistischen Mächten **die Großmächte** als eine besondere Kategorie aufgeführt:

„… für den Imperialismus (ist) *wesentlich der **Wettkampf einiger Großmächte in ihrem Streben nach Hegemonie*** (Hervorhebung BP); *d.h. nach der Eroberung von Ländern, nicht so sehr direkt für sich als vielmehr zur Schwächung des Gegners und Untergrabung **seiner** Hegemonie."* [16]

D.h. es gibt für ihn eine Kategorie unter den imperialistischen Mächten, deren wesentliches Merkmal der Kampf um die Hegemonie ist – wobei es selbstverständlich um die Welthegemonie geht! Das sind **imperialistische Großmächte**.

Alle anderen Klassifizierungen unter den imperialistischen Mächten sind ganz konkrete, in einem bestimmten Diskussionszusammenhang oder bei der Erklärung konkreter Entwicklungen getroffene – auch die Unterscheidung in „alte" und „neue" Imperialisten.

Wir sind der Meinung, dass heute einzig und allein zwischen den im-

16 Lenin, „Imperialismus", S. 273

perialistischen Mächten unterschieden werden kann und muss, ob sie „nur" eine imperialistische Macht oder eine imperialistische Großmacht sind, ob sie tatsächlich im Wettstreit um die Welthegemonie stehen oder (noch) nicht.
Wer die heutige Welt verstehen und verändern will, sollte im Kampf gegen den Imperialismus zuerst der Frage nachgehen, welches sind die imperialistischen Großmächte, die um die Neuaufteilung der Welt miteinander bzw. gegeneinander kämpfen.
In der Analyse der aktuellen Mächtekonstellationen versuchen die bürgerlichen Theoretiker Verwirrung zu stiften. Sie jonglieren mit zahlreichen unterschiedlichen Kombinationen der Kategorisierung von Ländern, um die Antwort auf diese einfache Frage möglichst zu erschweren, bzw. zu vernebeln.
Eine Kategorie ist der internationale Zusammenschluss der sogenannten **G7**: Mitglieder sind sowohl imperialistische Großmächte (USA, Deutschland, Frankreich, England, Japan) als auch imperialistische Mächte (Italien, Kanada). Zwei Länder dieser Gruppe, Deutschland und Japan haben als Verlierer des II. Weltkriegs noch immer Defizite im Militärbereich, die sie in der letzten Zeit fieberhaft zu überwinden versuchen. Vielfach werden die G7 in bürgerlichen Medien und auch linken Kreisen als die Herrscher der Welt gehandelt. Das ist aber nicht einmal eine Halbwahrheit. Denn die Großmächte Russland und China gehören nicht dieser Gruppe an.
Darüber hinaus wird suggeriert, dies sei ein fest gefügtes Bündnis, welches es im Imperialismus aber nicht gibt, da alle imperialistischen Bündnisse nur zeitweilige sind. Das letzte G7-Treffen in Kanada im Juni 2018 hat diese Wahrheit noch einmal vor Augen geführt.
Ein weiterer Zusammenschluss sind die **G20**: Jedes Mal, wenn sie ihre „Gipfel" abhalten, gehen RevolutionärInnen auf die Straße und kämpfen gegen sie, weil das „die Herrscher der imperialistischen Welt sind!" Was ist G20? Das ist seit 1999 ein jährliches informelles Treffen der „Zwanzig wichtigsten - gerechnet nach BIP - Industrie- und Schwellenländer" der Welt! Neben den G7-Staaten sind in dieser erlauchten Gesellschaft imperialistische Großmächte wie Russland und China sowie die kapitalistischen Länder Argentinien, Australien, Brasilien, Indien, Indonesien,



Mexiko, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea und Türkei. Die EU ist auch Mitglied der G20. Die EU-Länder, die nicht Mitglied der G20 sind, werden durch die EU vertreten.

Auch im G20-Bündnis sind die wahren herrschenden **Großmächte** der Welt mit **zweitrangigen Mächten** zusammengewürfelt. So wird vorgegaukelt, als ob beispielsweise die Türkei, Mexiko oder Argentinien mit den USA, China, Russland oder Deutschland – gar mit der EU – auf Augenhöhe stehen. Das ist eine Verschleierung der wirklichen Machtverhältnisse der heutigen Welt. Die Imperialisten betreiben diese ganz bewusst.

Die Theorie der „neuimperialistischen Länder“ nimmt die Schwellenländer der G20, fügt Iran, Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate hinzu, addiert China und Russland und nennt alle „neuimperialistisch“. So haben wir nun neben G7 und G20 eine neue Gruppe G14 (nach oben hin ist bei dieser Gruppe viel Luft!) und das wird uns als die marxistisch-leninistische Analyse der *„neue*(n) *Erscheinung,* (die) *das bisherige Gefüge des imperialistischen Weltsystems dramatisch infrage stellt“* [17] verkauft!

17 Stefan Engel, Vorwort zur Broschüre „Über die Herausbildung der neuimperialistischen Länder“, S. 5, Juli 2017, Verlag Neuer Weg

Lenin stellte fest: *„Denn unter dem Kapitalismus ist für die Aufteilung der Interessen- und Einflußsphären, der Kolonien usw. eine andere Grundlage als die **Stärke** der daran Beteiligten, ihre allgemeinwirtschaftliche, finanzielle, militärische und sonstige Stärke, **nicht** denkbar.“* [18]
Indem viele Länder, die noch nicht imperialistisch sind, zu „neuimperialistischen Ländern" erklärt und auf eine Stufe mit den tatsächlich imperialistischen Ländern, ja sogar mit imperialistischen Großmächten gestellt werden und ihnen darüber hinaus größere Aggressivität andichtet als den „alteingesessenen“ imperialistischen Mächten und Großmächten, verdeckt man die wirklichen Macht-Verhältnisse auf der Welt.
Nicht G20, nicht die BRICS- oder MIST-Länder, auch nicht die G7 sind die heutigen Herrscher, die um Neuaufteilung und um Hegemonie in der Welt tatsächlich kämpfen, sondern einige wenige imperialistische Großmächte. Die zweitrangigen und weiteren kleineren imperialistischen Länder und abhängig kapitalistischen Mächte sind, je nachdem wo und auf welchem Gebiet dieser Kampf geführt wird, als „alliierte“ Bündnispartner mit dabei. Alle Mächte versuchen natürlich, für sich selbst den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen, aber entscheidend sind die Großmächte. Im Übrigen ähnelt das dem Grundschema in der Analyse des ersten Weltkrieges durch Lenin. Auch damals waren die ausschlaggebenden, entscheidenden Kräfte eine Handvoll Großmächte, die auf beiden Seiten von zahlreichen mittleren und kleineren Mächten „unterstützt“ wurden.
Heute sind imperialistische Großmächte: Deutschland, Frankreich, England und Russland in Europa; die USA in Nordamerika, China und Japan in Asien. Jede dieser Großmächte hat ihre Stärken und Schwächen. Die USA ist nach wie vor die stärkste Kraft unter den Großmächten, ihre Stärke nimmt allerdings ab, während China enorm aufholt. Russland ist militärisch stärker als wirtschaftlich. Deutschland und Frankreich versuchen durch die EU ihre Positionen auszubauen. Japan, stark als Wirtschaftsmacht, ist militärisch noch auf die USA angewiesen.
Unter den imperialistischen Ländern sind Kanada und Italien nach den Großmächten die stärksten Mächte. Dann folgen etliche zweitrangige

18 Lenin, „Imperialismus“, S. 300

imperialistische Mächte wie Holland, Schweden, die Schweiz, Belgien, Österreich etc.

Für die Theoretiker der „neuimperialistischen Länder" sind *„Die* ***USA*** *weiterhin die* ***einzige imperialistische Supermacht****"*. [19] Eine solche Kategorisierung, die eine oder einige Großmächte zur „Supermacht" oder zu „Supermächten" erklärt, hat weder mit der marxistisch-leninistischen Theorie noch mit der Wirklichkeit in der Welt zu tun. Es gab und gibt keine alles entscheidende „Super"macht. Das eine oder andere Land kann stärker als ein anderes sein, aber **kein einziges Land** kann heute **alleine** die ganze Welt **beherrschen.** Scharfe Konkurrenz unter den imperialistischen Mächten wird es geben, solange es den Imperialismus gibt. Eine Supermacht im Imperialismus kann es nur dann geben, wenn eine imperialistische Macht alle anderen imperialistischen Mächte sich gefügig gemacht hat oder alle imperialistischen Mächte sich vereinigen! Dann sind wir beim „Ultraimperialismus" angelangt. Das ist eine theoretische „Möglichkeit" deren Verwirklichung gegen Null geht!

Der US-Imperialismus stand nach dem 2. Weltkrieg im Zenit seiner Macht. Er war die führende Kraft der restlichen imperialistischen Welt. Aber kein/e MarxistIn-LeninistIn kam auf die Idee, ihn zur Supermacht zu erklären! Die „Supermachttheorie", in den späten 1960er Jahren entwickelt, war von Anfang an falsch und antileninistisch. Sie wurde in den 1970ern die theoretische Grundlage der konterrevolutionären Drei-Weltentheorie. Wir MarxistInnen-LeninistInnen lehnen den Begriff Supermacht und die daraus entwickelte Theorie von einer „Supermacht" (oder zwei „Supermächten") als „Hauptfeind der Völker der Welt" grundsätzlich ab und rufen alle MarxistInnen-LeninistInnen auf: Brecht radikal mit dieser revisionistischen Theorie.

Dass die **imperialistischen Großmächte** heute **die entscheidenden** Kräfte des Imperialismus sind, bedeutet nicht, dass **nur** diese die Feinde – oder der Hauptfeind – des Proletariats und der unterdrückten Völker sind.

Der Hauptfeind des internationalen Proletariats und der unterdrückten Völker der Welt ist der Imperialismus insgesamt, das imperia-

19 RF 16/2017, S. 27

listische Weltsystem. Und der Hauptfeind der Revolution in jedem einzelnen Land der Welt steht „im eigenen Land". Das ist der Vertreter des imperialistischen Systems im eigenen Land, die eigene(n) herrschende(n) Klasse(n)! Außer bei der direkten kolonialen Besetzung, herrscht der Imperialismus in den abhängigen Ländern auch nicht direkt, sondern mittels der mit den Imperialisten kollaborierenden herrschenden Klasse(n) des jeweiligen Landes.

Kräfteverhältnisse im imperialistischen Weltsystem verändern sich…

In seiner Analyse der Grundzüge des Imperialismus führt Lenin aus:
„Die Stärke der Beteiligten aber ändert sich ungleichmäßig, denn eine ***gleichmäßige*** *Entwicklung der einzelnen Unternehmungen, Trusts, Industriezweige und Länder kann es unter dem Kapitalismus nicht geben. Vor einem halben Jahrhundert war Deutschland, wenn man seine kapitalistische Macht mit der des damaligen Englands vergleicht, eine klägliche Null; ebenso Japan im Vergleich zu Russland. Ist die Annahme ‚denkbar', daß das Kräfteverhältnis zwischen den imperialistischen Mächten nach zehn, zwanzig Jahren unverändert geblieben sein wird? Das ist absolut undenkbar."* [20]
Fakt ist, die Kräfteverhältnisse in der imperialistischen Welt nach dem zweiten Weltkrieg haben sich besonders seit dem Verfall des sozialimperialistischen Lagers Anfang der 1990er Jahre dramatisch verändert. Die USA, die aus dem zweiten Weltkrieg als unumstritten stärkste imperialistische Großmacht hervorgingen, verlieren nach und nach ihre große Vormachtstellung, während ihre Konkurrenten, die europäischen imperialistischen Großmächte neben Russland sowie in Asien Japan erstarken.
Ab Anfang der 2000er Jahre kam China hinzu. Vor allem China hatte sich, auch durch Heranziehung ausländischen Kapitals, rasant entwickelt. Dessen wirtschaftliche Macht war 1978, verglichen mit der der USA, eine zu vernachlässigende Größe. Heute ist es wirtschaftlich zum Hauptkonkurrenten geworden. Deutschland und Frankreich versuchen die Wirtschaftskraft der 27er EU-Länder zu bündeln, um sich gegen USA und

20 Lenin, „Imperialismus", S. 300-301

China, aber auch gegen Russland zu behaupten. Italien ist zwar keine imperialistische Großmacht mehr aber nach wie vor eine sehr starke imperialistische Macht, die gleich nach den imperialistischen Großmächten rangiert.
Was die militärische Stärke betrifft, ist Russland nach wie vor der stärkste Gegner der USA, aber China holt rasant auf. Auch Deutschland, Japan und Frankreich rüsten weiter auf. England würde ohne seine noch immer starke Militärmacht im Wettkampf um Hegemonie heute nicht viel zu sagen haben. So sieht das aktuelle Kräfteverhältnis unter den imperialistischen Großmächten grob skizziert aus.
Was die Stellung der vom Imperialismus abhängigen Länder im Weltgefüge angeht, ist nach dem 2. Weltkrieg das alte Kolonialsystem durch den Neokolonialismus abgelöst worden. Dem waren die Niederlage des Faschismus im zweiten Weltkrieg und die Entstehung einer Reihe von Volksdemokratien in China und in osteuropäischen Ländern und damit die Schwächung des imperialistischen Weltsystems vorausgegangen. In Asien, Lateinamerika, vor allem aber in Afrika, standen die Völker gegen die koloniale Abhängigkeit auf. Die Befreiungskämpfe der Völker führten zum Sturz des Kolonialsystems.
Die Imperialisten mussten ihre koloniale Herrschaft in den meisten Ländern aufgeben, „ihre" Kolonien in die Unabhängigkeit „entlassen". Dutzende neue unabhängige Staaten entstanden. Diese politische Unabhängigkeit konnte aber in den wenigsten Fällen mit einer ökonomischen Unabhängigkeit vervollständigt werden. Viele ehemalige Kolonien wurden zu Neokolonien, d.h. sie waren zwar formal politisch unabhängig, aber durch Tausende von Fäden weiterhin mit dem imperialistischen System verbunden. Sie wurden von den imperialistischen Mächten vor allem **ökonomisch abhängige und unterdrückte Länder**.
Schon zu Lenins Zeiten existierte die Form der neokolonialen Abhängigkeit vom Imperialismus. Sie wurde nach dem zweiten Weltkrieg zur vorherrschenden Form der Abhängigkeit. Das Wesentliche im imperialistischen System, die Spaltung der Welt in eine Handvoll unterdrückende imperialistische Mächte und in von diesen unterdrückte Länder und Völker, hat sich nicht wesentlich verändert. Die Form der Unterdrückung und Ausbeutung der abhängigen Länder und ihrer Völker wurde raffi-

nierter und schwerer zu durchschauen. Aber die politische Unabhängigkeit, die eigenständige staatliche Existenz gab den herrschenden Klassen in den abhängigen Ländern größeren Spielraum, um ihre eigenen Interessen zu formulieren und durchzusetzen.
Die Abhängigkeit in neokolonialer Form nahm in jedem Land, je nach Größe, strategischer Wichtigkeit, Reichtum an Bodenschätzen, Entwicklungsgrad des Kapitalismus, Stärke der nationalen Bourgeoisie etc. andere Ausprägungen an.
Neu in den letzten Dekaden kam die enorme Zunahme des Kapitalexports aus den imperialistischen Metropolen in die abhängigen Länder hinzu, weil das schnell anwachsende Finanzkapital neue Anlagemöglichkeiten suchte. Das brachte eine raschere Entwicklung des Kapitalismus in fast allen abhängigen Ländern mit sich. Dadurch hat sich in vielen abhängigen Ländern die Monopolisierung des „einheimischen" Kapitals, natürlich immer in Kooperation mit dem ausländischen Kapital, entwickelt. Die in den abhängigen Ländern entstandenen Monopole begnügten sich natürlich nicht mehr nur mit dem Inlandsmarkt, sondern drängten auch nach Möglichkeiten der Kapitalvermehrung in anderen Ländern.
Diese Entwicklung, gekoppelt mit der Verschiebung der Kräfteverhältnisse zwischen den imperialistischen Großmächten und wachsenden Konkurrenzkämpfen untereinander um die Neuaufteilung der Welt, eröffnete in vielen abhängig kapitalistischen Ländern den Herrschenden Möglichkeiten, relativ „unabhängiger" zu agieren und selbst imperiale Ziele zu formulieren. Allerdings bedeutet, sich eigene imperiale Ziele zu setzen und das kundzutun, nicht automatisch, sich zu neuen Imperialisten zu entwickeln. Wollen bzw. Sagen und Können sind zwei Paar Schuhe. So zu erkennen am Beispiel des Malvinas-Konflikts oder im Zusammenhang mit der Ankündigung der türkischen Herrschenden zu Beginn des Syrien-Konflikts, *„in sechs Monaten das Opferfest-Gebet in der Hauptmoschee von Damaskus zu verrichten."*
Eine Grundlage der raschen kapitalistischen Entwicklung in manchen abhängigen Ländern in den letzten Dekaden ist, wie erwähnt, der verstärkte Kapitalexport aus den Kernländern des Imperialismus in jene Länder, in denen sich der Kapitalismus bis zu einem bestimmten Grad

entwickelt hatte. Dieser Kapitalexport brachte eine raschere Entwicklung des Kapitalismus in diesen Ländern mit sich: *„Der Kapitalexport beeinflusst in den Ländern, in die er sich ergießt die kapitalistische Entwicklung, die er außerordentlich beschleunigt. Wenn dieser Export bis zu einem gewissen Grade die Entwicklung in den exportierenden Ländern zu hemmen geeignet ist, so kann dies nur um den Preis einer Ausdehnung und Vertiefung der weiteren Entwicklung des Kapitalismus in der ganzen Welt geschehen.“* [21]

Natürlich kann bei einer solchen Entwicklung die Möglichkeit der Entstehung neuer imperialistischer Mächte nicht ausgeschlossen werden: *„Am schnellsten wächst der Kapitalismus in den Kolonien und überseeischen Ländern. Unter diesen Ländern entstehen **neue** imperialistische Mächte (Japan).“* [22] stellte Lenin 1916 in seiner Schrift „Imperialismus“ fest.

Auf dieses Zitat beruft sich auch die MLPD. Man muss natürlich für heute den Satz *„in den Kolonien und überseeischen Ländern“* ersetzen durch *„in den vom Imperialismus abhängigen Ländern.“* Selbstverständlich ist es möglich, dass in bestimmten vom Imperialismus abhängigen Ländern der Kapitalismus sich so weit entwickelt, dass aus einem ehemals abhängig kapitalistischen Land eine neue imperialistische Macht entsteht. Das ist schwierig, weil die Imperialisten natürlich das Entstehen einer neuen imperialistischen Konkurrenz nicht gerne sehen und zu verhindern versuchen; weil die abhängigen Länder zunächst ökonomisch rückständige Länder sind, in denen die Grundlagen des Kapitalismus schwach entwickelt und der Abstand zu den imperialistischen Ländern relativ groß ist, etc.

Allerdings ist trotzdem eine Entwicklung möglich, wenn der Kapitalexport in diese Länder sehr umfangreich ist, wenn eine einheimische nationale Bourgeoisie sich herausgebildet hat, die imstande ist unabhängig zu agieren, wenn die ökonomischen Potenzen des Landes groß sind etc. Insofern ist es völlig falsch, wenn manche maoistischen Gruppierungen behaupten, ein abhängiges Land könne sich nie zu einem imperialistischen entwickeln.

21 Lenin, „Imperialismus“, S. 279

22 ebenda, S. 279

Allerdings muss die sozioökonomische Lage eines jeden Landes konkret untersucht werden, um zu analysieren, ob eine solche Entwicklung tatsächlich stattgefunden hat und wenn ja, wie. Pauschalisierungen, die über den Daumen gepeilt werden, wie von der MLPD, nutzen dabei nichts.
Die MLPD behauptet pauschal, die BRICS- und MIST-Staaten sowie Iran, Argentinien, Saudi Arabien, Vereinigte Arabische Emirate, Katar, Indien usw. seien „neuimperialistische Länder". Wir haben alle genannten Staaten nicht gründlich untersucht und sind auch der Meinung, das ist vor allem die Aufgabe der marxistisch-leninistischen Kräfte und Parteien in diesen Ländern.
Wir können nur allgemein auf folgende Punkte hinweisen:
* Allein die Größe und die Entwicklung des BIPs sagt über die wirkliche Struktur und Stärke des Kapitalismus in einem Land nicht genug aus, um zu analysieren, ob das Land abhängig kapitalistisch oder imperialistisch ist.
Über die wirkliche Stärke des Kapitalismus oder der kapitalistischen Wirtschaft sagt beispielsweise das „BIP pro Kopf" viel mehr aus als das BIP insgesamt. Je höher das „BIP pro Kopf" nach Kaufkraftparität (ppp) ist, desto kapitalistisch entwickelter ist ein Land. Wenn man nach dem Kriterium „BIP pro Kopf" urteilt, sind die „neuimperialistischen Länder" höchstens „mittel-entwickelte" „Entwicklungsländer". Ausnahme sind die drei öl- bzw. gasreichen Feudalstaaten: Saudi Arabien, Vereinigte Arabische Emirate und Katar. Bei der Berechnung des „BIP pro Kopf" werden nur die eigenen Staatsbürger berücksichtigt, d.h. der Großteil der Werktätigen, die Migranten-ArbeiterInnen sind in dieser Rechnung nicht mitgezählt!
Die von der MLPD den „neuimperialistischen Ländern" zugerechneten imperialistischen Großmächte Russland und Volksrepublik China fungieren – nach Schätzungen des IWF mit Stand April 2018 – in der Statistik „BIP pro Kopf" auf Rang 66 (Russland) und 75 (China) unter 192 Ländern. [23]
Was sie zu Großmächten macht, ist nicht die Größe des „BIP pro Kopf"

23 de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Bruttoinlandsprodukt_pro_Kopf

sondern ihre außergewöhnliche territoriale und Bevölkerungs-Größe sowie ihre ungeheuren ökonomischen und militärischen Potenzen.

* Lenin definiert die grundlegenden Merkmale des Imperialismus folgendermaßen – im Bewusstsein dessen, *„dass alle Definitionen überhaupt nur bedingte und relative Bedeutung haben, da eine Definition niemals die allseitigen Zusammenhänge einer Erscheinung in ihrer vollen Entfaltung umfassen kann."*:

„1. Konzentration der Produktion und des Kapitals, die eine so hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, daß sie Monopole schafft, die im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle spielen; 2. Verschmelzung des Bankkapitals mit dem Industriekapital und Entstehung einer Finanzoligarchie auf der Basis dieses ‚Finanzkapitals'; 3. der Kapitalexport zum Unterschied vom Warenexport, gewinnt besonders wichtige Bedeutung; 4. es bilden sich internationale monopolistische Kapitalistenverbände, die die Welt unter sich teilen und 5. die territoriale Aufteilung der Erde unter die kapitalistischen Großmächte ist beendet. Der Imperialismus ist der Kapitalismus auf jener Entwicklungsstufe, wo die Herrschaft der Monopole und des Finanzkapitals sich herausgebildet, der Kapitalexport hervorragende Bedeutung gewonnen, die Aufteilung der Welt durch die internationalen Trusts begonnen hat und die Aufteilung des gesamten Territoriums der Erde durch die größten kapitalistischen Länder abgeschlossen ist." [24]

Ausgehend von diesen Merkmalen können wir beurteilen, ob ein kapitalistisches Land sich zu einem imperialistischen entwickelt hat oder nicht.

Dabei muss allerdings beachtet werden:

a) Alle diese Merkmale gehören zusammen, ein einzelnes oder einige Merkmale allein sind nicht ausreichend.

b) Bei der Monopolbildung ist nicht ausschlaggebend, ob Monopole existieren, sondern ob sie im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle spielen.

c) In den abhängigen Ländern muss bei der Verschmelzung des Bankkapitals mit dem Industriekapital konkret untersucht werden, welche Rolle das ausländische Kapital darin spielt, ob eine eigenständige „nationale" Finanzoligarchie vorhanden ist und, wenn ja, wie stark diese ist.

24 Lenin, „Imperialismus", S. 270-271

d) Bezüglich des Kapitalexports muss nachgefragt werden, wie es dazu im Verhältnis mit dem Kapitalimport steht. Ob das Land ein Netto-Kapitalexporteur oder ein Netto-Kapitalimporteur ist. Auch die Struktur des exportierten Kapitals ist zu berücksichtigen. Wichtig ist zum Beispiel zu fragen, wie viel „ausländischer" Kapitalexport ist in dem Export enthalten?
e) Liegt eine Negativbilanz beim Gegenüberstellen von Kapitalexport und -import sowie ein Handelsdefizit vor, ist zu untersuchen, ob ein Land andere Stärken hat, über die es diese Negativbilanzen ausbalancieren kann. Das sind z.B.: Die militärische Stärke; das Gewicht in der Weltwirtschaft etc.
f) Welchen Stellenwert und Platz hat das Monopolkapital eines Landes in den „internationalen Kapitalisten-verbänden"?
g) Welche eigenständige Rolle spielt das Land bei der Aufteilung bzw. Neuaufteilung der Erde?
h) Jedes kapitalistische Land hat die Tendenz, sich zu einer imperialistischen Macht zu entwickeln und andere Länder/Völker auszubeuten. Das liegt in der Natur des Kapitalismus. Auch abhängig kapitalistische, unterdrückte Länder können teilweise andere Länder und ihre Völker ausbeuten und unterdrücken.
Es muss bei der Kategorisierung eines Landes nachgefragt werden, ob dieses zu den unterdrückten abhängigen Ländern gehört; oder aber zu der „Handvoll imperialistischer Länder", die weltweit andere Länder unterdrücken. Es muss konkret eingeschätzt werden, welche Seite den Charakter des jeweiligen Landes bestimmt.
Und zum Schluss das Wichtigste: Nicht die Entwicklungs-möglichkeiten, sondern der Ist-Zustand ist bei der Beurteilung ausschlaggebend.

Kapitalexport

Die MLPD führt in ihrer Theorie der „neuimperialistischen Länder" aus: *„Ein wesentliches ökonomisches Merkmal für ein imperialistisches Land ist der Drang und die Fähigkeit, ein anderes Land auszubeuten und zu dominieren. Lenin hat den Kapitalexport als das wesentliche Merkmal der imperialistischen Herrschaft des Finanzkapitals über die Kolonien und Halbkolonien bezeichnet.*

Der weltweite Bestand der Direktinvestitionen im Ausland, also der Kapitalexport, erreichte 2015 den höchsten je erreichten Wert mit 25 Billionen US-Dollar, 39 Prozent mehr als im Vorkrisenjahr 2007 mit 18 Billionen US-Dollar. Im Zeitraum von 2008 bis 2014 stieg der Anteil der neuimperialistischen Länder am jährlich weltweit ins Ausland exportierten Kapitalfluss von zehn Prozent im Jahr 2007 auf ein neues Rekordhoch von circa 30 Prozent. Das war ein gewaltiger ökonomischer Schub in der Ausprägung des imperialistischen Charakters dieser Länder." [25]

Der Kapitalexport ist eines der wesentlichen Merkmale des Imperialismus. Ein Land, das keinen Kapitalexport – in welcher Form auch immer – hat, kann nicht als imperialistisches Land bewertet werden. Es ist falsch, Direktinvestitionen im Ausland mit Kapitalexport gleichzusetzen. Direktinvestitionen im Ausland sind nur eine Form des Kapitalexports. Zum Beispiel ist der Einkauf staatlicher Wertpapiere auch Kapitalexport.

Was den Imperialismus vom Kapitalismus in diesem Punkt unterscheidet, ist, wie Lenin sagt: ***„Kapitalexport, zum Unterschied vom Warenexport, gewinnt besonders wichtige Bedeutung (…) der Kapitalexport* [gewinnt] *hervorragende Bedeutung.***" (Hervorhebung BP) [26]

Ist jedes Land, das Kapital, egal in welchem Umfang, exportiert, ein imperialistisches oder ein „neuimperialistisches Land"? Nein, da spielen selbstverständlich noch Umfang und Qualität dieses Kapitalexports sowie der Vergleich mit dem Kapitalimport – und noch viele andere Faktoren eine wesentliche Rolle.

In dem oben angeführten Zitat der Theoretiker der „neuimperialistischen Länder" wird das alles überhaupt nicht berücksichtigt. Wieder werden alle so genannten „neuimperialistischen Länder" in einen Topf geworfen. Darüber hinaus werden nicht nur die sogenannten „neuimperialistischen Länder" sondern alle Länder, die in den angegebenen Tabellen des WIR 2016 der UNCTAD – World Investment Report of United Nations Conference on Trade and Development[27] – unter der Rubrik „developing economies – sich

25 RF 24/2016, S. 39

26 Lenin, „Imperialismus", S. 271

27 In diesem Bericht der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung geht es um die Entwicklung von ausländischen Direktinvestitionen der aufgeführten Länder.

entwickelnde Ökonomien“ [28] aufgeführt werden, mit den „neuimperialistischen Ländern” zusammen genommen.
Darüber hinaus stimmen auch die von MLPD präsentierten Ergebnisse nicht:
Laut „WIR 2008“ betrug das weltweit ins Ausland exportierte Kapital in Form von Direktinvestitionen im Jahre 2007 insgesamt 1 996 514 Millionen US-Dollar. [29]
Von dieser Summe hatten alle Länder der Rubrik „developing economies“, nicht nur die sogenannten 14 „neuimperialistischen“, sondern alle **nicht** unter der Kategorie **„developed econmies – entwickelte Ökonomien“**[30] aufgeführten Länder, zusammen einen Kapitalexportwert – wieder in Form von Direktinvestitionen – von 253 145 Millionen US-Dollar. Das heißt, der prozentuale Anteil am Weltkapitalexport von allen „sich entwickelnden Ökonomien“ [31] lag 2007 nicht bei zehn Prozent, wie im oben zitierten Text behauptet, sondern bei 12,68 Prozent.
Für das Jahr 2014 betrug der Kapitalexport insgesamt 1 354 046 Millionen US-Dollar. Der Kapitalexport aller sich „entwickelnden Ökonomien“ betrug 468 148 Millionen Dollar. Das heißt, der prozentuale Anteil am Kapitalexport aller „Entwicklungsländer“ insgesamt hatte sich im Jahr 2014 auf 34,57 Prozent erhöht und nicht wie behauptet auf „ca. 30 Prozent“.
Im Jahre 2015 sah es aber wieder anders aus: Der weltweite Kapitalexport in Form von Direktinvestitionen belief sich 2015 auf 1 474 242 Millionen US-Dollar. Der Kapitalexport (Direktinvestitionen) der „Entwicklungsländer“ umfasste 377 938 Millionen US-Dollar. Der prozentuale Anteil sank auf 25,66 Prozent. [32]
Das heißt, die Zahlen weichen von Jahr zu Jahr in hohem Maße voneinander ab. Fakt ist, nur der prozentuale Anteil der „Entwicklungsländer“ am weltweiten Kapitalexport in Form von Direktinvestitionen hat in wichtigem Maß zugenommen.

---

28 http://unctad.org/en/PublicationsLibrary/wir2016_en.pdf
29 WIR 2008, Annex table B.1. FDI flows, by region and economy, 2005–2007
30 USA, Kanada, alle EU-Länder, Gibraltar, Island, Norwegen, Schweiz, Australien, Bermuda, Israel, Japan, Neuseeland
31 Der in Deutschland üblich verwendete Begriff ist „Entwicklungsländer“. (A.d. ÜbersetzerIn)
32 WIR 2016, Annex, table 1, FDI flows, by region and economy, 2010–2015

Wie auch immer diese Zahlen interpretiert werden, ist falsch, dass

a) alle in bürgerlichen Statistiken als „Entwicklungsländer" aufgeführten Ökonomien in einen Topf geworfen werden und Revolutionäre das, ohne zu hinterfragen, übernehmen und dass

b) alle „neuimperialistisch" genannten Ökonomien hinsichtlich des Kapitalexports in einen Topf geworfen werden.

So macht z.B. 2015 allein der Kapitalexport der imperialistischen Großmacht China, die in bürgerlichen Statistiken noch immer als „Entwicklungsland" aufgeführt wird, mit einer Summe von 127,560 Milliarden US-Dollar 33,75 Prozent des Kapitalexports aller „Entwicklungsländer" zusammen aus. Wenn wir Hongkong mit 55,143 Milliarden Kapitalexport hinzunehmen, sind das 48,81 Prozent des gesamten Kapitalexports aller „Entwicklungsländer".

Wenn wir demgegenüber den FDI-Wert – Foreign Direct Investment-Wert – ausländischer Direktinvestitionen der „neuimperialistischen" Türkei stellen – z.B. 2015 in Höhe von 4,778 Milliarden US-Dollar, können wir die wirklichen Verhältnisse besser verstehen. Das sind 1,26 Prozent des Kapitalexports aller „Entwicklungsländer" und 0,32 Prozent des Weltkapitalexports! Das ist natürlich viel mehr als nichts. Zeigt aber erst einmal nicht mehr und nicht weniger, als dass die türkische Bourgeoisie auch Kapitalexport tätigt, der im Weltmaßstab aber keine große Rolle spielt.

Aber es gab in puncto Kapitalexport immerhin noch „schlechtere" Kandidaten der „neuimperialistischen Länder" als die Türkei: Der Iran wies 2015 einen Kapitalexport von 139 Millionen US-Dollar auf; Argentinien 1 139 Millionen Dollar und Brasilien 3 072 Millionen Dollar etc.

Wenn man an den bürgerlichen Statistiken klebt und nur den Kapitalexport als einzigen Maßstab für den Imperialismus nimmt, ohne zu hinterfragen, wären die British Virgin Islands – Jungferninseln, den „Kleinen Antillen" zugehörig – mit einem Kapitalexport von 76 169 Millionen US-Dollar wohl fast eine imperialistische Großmacht. Wir wissen aber, dass es sich hier um eine kleine Kolonie Großbritanniens handelt, die als „Steuerparadies" allen Kapitalisten der Welt ihre Dienste, vor allem zur Geldwäsche, lukrativ anbietet.

Türkei: „Neuimperialistisch"?

Über viele der von der MLPD als „neuimperialistisch" bewerteten Länder haben wir keine eigene tiefgehende Analyse. Diese ist unserer Meinung nach vor allem Aufgabe der marxistisch-leninistischen Kräfte im jeweiligen Land. Wir können, was andere Länder betrifft, ausgehend von der marxistisch-leninistischen Theorie, nur relativ allgemeine Einschätzungen treffen. Zu Nordkurdistan/Türkei allerdings können wir konkret Position beziehen, da wir deren sozio-ökonomische Entwicklung analysiert haben.

Wenn wir heute die Politik der herrschenden AKP-Regierung gegenüber den westlichen imperialistischen Mächten und umgekehrt betrachten, können wir eindeutig von einer **massiv anwachsenden Rivalität** sprechen. Die Rhetorik beider Seiten bezeichnet die jeweils andere Seite öfter eindeutig als Feind, auch wenn die Türkei als Mitglied der NATO offiziell „Bündnispartner" der westlichen imperialistischen Mächte war und noch ist – und obwohl die Türkei sehr starke ökonomische und militärische Beziehungen mit den westlichen imperialistischen Mächten hat, die nicht so leicht gekappt werden können.

Es vergeht kein Tag, an dem der Staatspräsident der Türkei, R. T. Erdoğan, und Mitglieder der AKP-Regierung die westlichen imperialistischen Mächte, vor allem aber Holland, Deutschland, Österreich, Frankreich und die EU als Ganzes sowie die Schweiz pauschal als „Unterstützer des Terrorismus", „als Verräter", als „Doppelzüngler", „Doppelstandardler" brandmarkt. Die Methoden vieler westlicher PolitikerInnen gegenüber AKP-Regierungsmitgliedern und -Anhängern werden „faschistisch" genannt, einige deutsche und österreichische PolitikerInnen als „Nachkommen der Nazis" bezeichnet.

Die westlichen, vor allem europäischen, imperialistischen Mächte werden beschuldigt, dass sie sich feindlich gegenüber der Türkei verhalten, weil sie eine „neue Türkei", die eine „unabhängige nationale Politik betreibt", nicht wollen und Angst vor einem weiteren Erstarken der Türkei haben. Auch dem US-Imperialismus gegenüber tritt die türkische AKP-Erdoğan-Regierung heute ganz anders auf, als in den Anfängen ihrer Regierungszeit. In Syrien sind die USA und die Türkei teilweise Kriegsgegner.

Erdoğan spielt sich als antiimperialistischer Kämpfer, als „Vertreter aller, vor allem muslimischen Unterdrückten dieser Welt" auf.
Dem gegenüber gibt es keinen Tag, an dem nicht in den westlichen Medien von nahezu allen PolitikerInnen, von offen faschistischen Kräften bis zu den aller linkesten, „Erdoğan-Bashing" als fester Bestandteil der Tagespolitik praktiziert wird. Erdoğan wird von ihnen beschuldigt, die Türkei von „der Demokratie in eine Ein-Mann-Diktatur" zu führen.
Viele deutsche Politiker haben öffentlich massiv eine „Nein"-Kampagne anlässlich des Referendums am 16. April 2017 über die Verfassungsänderung in der Türkei betrieben. Offensiv wurde der Sturz von Erdoğan und der AKP-Regierung herbeigeredet und gesehnt.
Auch bei den diesjährigen Wahlen im Juni 2018 wiederholte sich das Gleiche. Nach dem Putschversuch der „Gülenisten" [33] im Juli 2016 haben sich Europa und die USA vorerst als sicherer Hafen für die Putschisten erwiesen. Es wurde teilweise darüber fantasiert, ob der Putschversuch gegen Erdoğan und die AKP-Regierung, ein von ihm inszeniertes Theater war.
Ist das vielleicht ein Ausdruck der Rivalität unter imperialistischen Mächten? Ist die Türkei vielleicht schon ein neues, imperialistisches Land, welches nun mit den ehemaligen imperialistischen Herren des Landes relativ auf Augenhöhe rivalisiert?
Die MLPD ist sich in ihrer Theorie der „neuimperialistischen Länder" in der Antwort auf diese Frage sicher. Nach ihrer Meinung ist die Türkei ein „neuimperialistisches Land". Um diese Behauptung zu untermauern, führt sie u.a. folgende Begründungen an: *„Erdoğan will ein vereintes Rojava verhindern und einen Brückenkopf schaffen, um der Türkei einen vorherrschenden Einfluss im Nahen und Mittleren Osten zu sichern. Hintergrund für dieses aggressive Vordringen ist die Entwicklung der Türkei zu einem neuimperialistischen Land, dessen Monopole vehement expandieren."* [34]
Hier zeigt sich eine tiefe Unkenntnis der einfachsten geschichtlichen Fakten der Entwicklung der Türkei. Die **Ambitionen der türkischen**

33 Islamische Sektenorganisation unter der Kontrolle des CIA
34 „Neuimperialistische Türkei auf Expansionskurs", RF 21/2016, S. 22

Bourgeoisie, sich im Nahen und Mittleren Osten einen vorherrschenden Einfluss zu sichern, sind **keineswegs neu**. Es sind eben nicht Erdoğans Bestrebungen alleine! Er ist einer der politischen Vertreter der türkischen Bourgeoisie!
Die Diktatur in der Türkei ist nicht eine „Ein-Mann-Diktatur", sondern die **Diktatur einer Klasse** und zwar eben dieser türkischen Bourgeoisie!
Schon **1974** hat die türkische Armee, teilweise gegen den Wunsch der NATO, den **Norden Zyperns** militärisch besetzt. Diese Besatzung dauert bis heute an. Das war ein imperialistischer Akt eines Landes, dessen Kapitalexport zu diesem Zeitpunkt bei fast Null lag!
Es ist für **alle regionalen Mächte** im Nahen und Mittleren Osten, aber nicht nur da, gang und gebe, dass sie vor Ort bestimmenden Einfluss gewinnen und absichern wollen. Dafür ist es nicht notwendig, „neuimperialistisch" zu sein.
Kapitalistisch, nationalistisch, chauvinistisch zu sein und so zu handeln, reicht aus, wenn man dazu die nötige militärische Kraft hat und die internationalen Bedingungen günstig sind.
Hinsichtlich **Rojava (Westkurdistan)** ist folgendes festzuhalten: Das ist ein Landstreifen am nördlichen Grenzgebiet Syriens zur Türkei, der überwiegend von Kurden besiedelt ist. Außer der kurdischen Bevölkerung leben auch andere ethnische Gruppen wie Araber, Turkmenen, Yesiden etc. in dem Gebiet. Die Bevölkerung ist nicht nur ethnisch sondern auch hinsichtlich Religion und Konfession vielfältig.
Der syrische Zentralstaat ist seit 2011 bekanntlich auseinander gefallen und ein, wie es neumodisch heißt,„failed state". Es tobt ein Krieg auf dem Territorium dieses „gefallenen Staates" um die Beute.
Die Türkei hat eine über 800 km lange Grenze zu Rojava (Westkurdistan) in Syrien. Hier kämpfen alle imperialistischen Großmächte, vor allem die **USA und Russland**, speziell aber auch der **deutsche Imperialismus**, um ihre Einflusssphären zu sichern und das Gebiet unter ihre Kontrolle zu bringen.
Die regionalen Mächte wie Saudi Arabien, Iran, Israel und die Türkei mischen in diesem Krieg auch kräftig mit und versuchen bei der „Neuordnung" Syriens, das Maximum für sich herauszuschlagen.
Fakt ist weiter, die PKK führt gegen die Türkei seit 1984 einen **gerechten**



Krieg und wird vom faschistischen türkischen Staat zum terroristischen Feind deklariert. Der türkische Staat versucht durch einen barbarischen Krieg, die PKK zu vernichten. Die PKK wiederum hat in Rojava großen Einfluss.

Für die türkischen herrschenden Klassen und ihren faschistischen Staat sind die in Rojava und Syrien Krieg führenden Organisationen, wie PYD, YPG, YPJ etc. nichts anderes als der verlängerte Arm der PKK. Sie werden genauso wie die PKK als „terroristische Organisationen", die die territoriale Integrität der Türkei angreifen, tituliert. Eine PKK-freundliche Herrschaft in Rojava wird vom türkischen Staat und von der türkischen Bourgeoisie als existentielle Bedrohung angesehen.

Dabei sieht das Programm der PKK seit langem nicht mehr die Lostrennung vom türkischen Staat und die Gründung eines Nationalstaates in Kurdistan vor! Aber das bringt die türkische Bourgeoisie nicht davon ab, das Gespenst der „Spaltung" weiterhin an die Wand zu malen.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, dass die türkischen herrschenden Klassen unbedingt mit all ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln ein **vereintes Rojava verhindern** wollen. Dazu braucht die Türkei nicht „neuimperialistisch" zu sein. Es reicht aus, dass sie türkisch, nationalistisch und chauvinistisch ist.

Natürlich will die türkische Bourgeoisie bei der Neuaufteilung der zer-

fallenden Staaten im Nahen Osten, momentan konkret Irak und Syrien, auch am Tisch der Wölfe sitzen, mitreden und dabei versuchen, einen so groß wie möglichen Brocken für sich heraus zu schlagen.

Das heißt: Auch ohne die PKK-Nähe der YPG, PYD, YPJ wäre eine Intervention des türkischen Staates in Syrien höchst wahrscheinlich. Selbstverständlich hat die türkische Bourgeoisie ein Interesse daran, vom Energiereichtum in dieser Region zu profitieren. Selbstverständlich hat sie ein Interesse daran, ökonomisch beim Wiederaufbau der kriegszerstörten Länder zu verdienen, ihre Waren abzusetzen, Kriegsgeräte zu verkaufen etc. Sie hat selbstverständlich imperialistische, annektionistische Wünsche, Träume, die sie, wenn die Bedingungen es erlauben, auch in die Tat umsetzen wird.

Zu diesen Träumen gehören beispielsweise ganz konkret **Gebietsansprüche auf Mosul und Kirkuk** im **Irak** (Süd Kurdistan), die im Waffenstillstandsabkommen von Mudros vom 30. Oktober 1918 noch als innerhalb der „nationalen Grenzen der Türkei" festgeschrieben wurden. Sie will diese erdölreiche Gegend„heim ins Reich" holen. Zu diesen Träumen gehört auch, dass die Türkei das **Zentrum der islamisch-sunnitischen Welt** werden will. Sie will, dass die Türkei wieder die Größe des ehemaligen osmanischen Reiches gewinnt. Träume sind aber keine Realitäten.

Real geht es der türkischen Bourgeoisie im laufenden Krieg an den südlichen Grenzen des türkischen Staates vor allem darum, zu verhindern, dass die Türkei ein ähnliches „Schicksal" wie Irak und Syrien trifft, dass ihre Integrität und Souveränität in den heutigen Grenzen in Frage gestellt wird. Diese Option ist durchaus realistisch, falls eine der Großmächte gegenüber der Türkei direkt die kurdische Befreiungsbewegung unterstützt und für ein „unabhängiges " Kurdistan gegen die Türkei Stellung bezieht.

Das ist die größte Angst, ja geradezu Paranoia der türkischen Bourgeoisie, dass die Imperialisten die Türkei zu den Bedingungen des Pariser Vertrages (Sèvres), in dem die **Gründung eines Kurdistans und Armeniens in der Türkei** vorgesehen ist, zurückbringen wollen.

Der **Völkermord an den Armeniern** und die **Vertreibung der Griechen** aus der Türkei im Zuge des ersten Weltkriegs ist die Gründungsgrundlage der neuen türkischen Republik. Schon als die türkische Republik

noch im Entstehen war, im Kampf gegen die imperialistisch-kolonialistische Besatzung Anatoliens am Ende des ersten Weltkriegs, war die Politik der türkischen Bourgeoisie gegenüber der **kurdischen Nation eine kolonialistische, türkisch-nationalistische Assimilationspolitik**.
Die heutige Politik gegenüber Rojava ist nicht neu und kein Beweis dafür, dass die Türkei „neuimperialistisch" ist. Auch als die Türkei keine starken Monopole hatte, die zur Expansion drängten, betrieben die türkischen Herrschenden in der kurdischen Frage die gleiche Politik. Übrigens nicht nur gegenüber den Kurden! 1939 wurde **Hatay** (Hatay gehörte zu Syrien – damals noch französisches Mandatsgebiet im Übergang!) unter für die Türkei günstigen internationalen Bedingungen **„zurückannektiert"**!
Das heißt, bei einer Neuordnung im Kampf der Großmächte werden alle regionalen Mächte, neben der Türkei gehören dazu auch Israel, Saudi Arabien, Iran das Beste für sich selbst herauszuholen versuchen. Das machen nicht nur imperialistische Mächte, sondern alle reaktionären Regime.

Größte Konzerne der Türkei

In der Argumentation der MLPD werden folgende Fakten aufgeführt: In der Liste des Fortune Magazins der 500 größten Konzerne im Jahre 2015 steht das türkische „Übermonopol" Koç Holding *„auf Platz 420 mit einem Umsatz von 25,5 Milliarden US-Dollar und weltweit 91 304 Beschäftigten".*
Und *„Weitere elf türkische Monopole gehören zu den 2000 größten der Welt. Darunter befindet sich Sabanci Holding mit 63 281 Beschäftigten und einem Umsatz von 11,4 Milliarden US-Dollar im Jahr 2015, sowie die Işbank, die größte Bank der Türkei mit zahlreichen Niederlassungen im Ausland, unter anderem in Deutschland und Russland. Sie brachte es 2015 auf einen Umsatz von 14,6 Milliarden US-Dollar".* [35]
Erstens ist der Begriff **„Übermonopol"** kein marxistischer Begriff. Er suggeriert die Existenz übermächtiger Monopole in der kapitalistischen Wirtschaft, die z.B. in einer Sparte über alles bestimmen und sozusagen konkurrenzlos sind. Das ist Phantasie und nicht die Wirklichkeit. Im Imperialismus ist die Konkurrenz nicht aufgehoben, sondern spielt sich auf

35 RF 21/2016, S. 22

einer höheren Stufe ab: Als Konkurrenz unter den Monopolen.
Natürlich existieren neben all den großen Monopolen noch kleinere, mittlere und größere, aber absolut „allein herrschende" Monopole existieren in keiner Sparte der Wirtschaft.
Zweitens: Bürgerliche Wirtschaftsmagazine veröffentlichen jedes Jahr **unterschiedliche Ranglisten** der 500 bzw. 2 000 größten Konzerne der Welt. Die am häufigsten zitierten Listen sind: „Fortune 500 List Global" von der amerikanischen Zeitschrift Fortune und „Forbes 2000 List Global" von der amerikanischen Zeitschrift Forbes. Diese Listen unterscheiden sich voneinander, da voneinander abweichende Daten für das Ranking herangezogen werden.
Das Ranking der **Fortune-Liste** basiert nur auf den Umsatzzahlen der jeweiligen Firmen in dem gegebenen Jahr. Das Ranking der **Forbes-Liste** nimmt vier Daten zur Grundlage: Umsatz, Profit, Vermögen und Marktwert. Wie aus diesen vier Daten das Ranking errechnet wird, ist aus der Liste nicht ableitbar.
Wenn wir die **„Fortune 500"-Liste** von **2016** zur Grundlage nehmen, finden wir unter den 500 aufgelisteten Firmen **eine** aus der Türkei: Die **Koç Holding** mit einem **Umsatz über 25,515 Milliarden** US-Dollar an 419. Stelle. Diese Liste wurde von **WalMart** mit einem Verkaufsergebnis von **482,130 Milliarden** US-Dollar angeführt.
In der **„Fortune 500"-Liste** von **2017** ist die **Koç Holdi**ng mit einem Umsatz von **23,456 Milliarden** US-Dollar auf Rang 463 abgerutscht. Der **WalMart-Umsatz** im selben Jahr betrug **485,873 Milliarden** US-Dollar. So wie die MLPD diese bürgerliche Liste über den Umsatz liest, ist wohl ein **Handelsriese** das größte **„alles entscheidende", „Übermonopol"!!?**, die entscheidende Kraft in der Weltwirtschaft!?
Wir wissen aber, dass die **reale Größe der Wirtschaft** vor allem in der **Produktion** liegt! Die Produktion ist die reale Grundlage der Wirtschaft überhaupt. Wie verträgt sich diese marxistische These mit der „Fortune 500"-Liste? Überhaupt nicht, denn diese Liste verschleiert mehr die wirklichen Verhältnisse als sie offen zu legen.
Aber auch wenn man diese Liste zur Grundlage der Analyse und der Politik macht: Bei dieser Liste heben sich die ersten **53 Firmen** mit einem Verkaufsergebnis von über 100 Milliarden US-Dollar vom Rest der Liste

ab. Nach den TheoretikerInnen der „Übermonopole“ müssten sie wohl „Über-Übermonopole” heißen!!! Wenn wir das größte „Übermonopol“ der Türkei mit den wirklich Großen vergleichen, relativiert sich diese „Größe“, und wir erhalten ein realistischeres Bild. [36]

Auf der **Forbes-Rangliste 2017** „The world’s biggest public companies” – Die größten börsennotierten Firmen der Welt – ist **kein Monopol aus der Türkei** unter den ersten 500 Rangplätzen der größten Firmen aufgeführt. Allerdings befinden sich unter den **größten 2000 Firmen** insgesamt **zehn** und zwar:

Milliarden US Dollar [37]

Zehn Monopole aus der Türkei unter den 2000 „größten börsennotierten Firmen der Welt”. (2016 waren es elf) Das hört sich ziemlich „imperialistisch“ an! Bezeichnend ist, dass selbst wenn wir diese zehn Firmen zusammennehmen, sie **weder was ihre Umsätze, noch ihre Profite**, geschweige denn was ihr **Gesamtvermögen oder ihren Marktwert** betrifft, an die **wirklich großen imperialistischen Weltmonopole** heranreichen. Um die tatsächlichen Verhältnisse zu verstehen und zu veranschaulichen, hier die Vergleichszahlen der **ersten fünf** der **Forbes-Liste „Global 2000“** für das Jahr **2017:**

36 fortune.com/global500/list/

37 www.forbes.com/global2000/list/#country:Turkey

Milliarden US Dollar [38]

	China Construction Bank				
	Agricultural Bank of China				

Umsätze …

Die Gesamtsumme der Umsätze aller **elf** im Jahre **2016** in der Forbes-Liste „Global 2000" gelisteten **Monopole aus der Türkei** belief sich auf **104,3 Milliarden** US-Dollar. Das waren **21,6 Prozent** des Umsatzes von **Wal Mart** im selben Jahr (482,1 Milliarden US-Dollar). Die Gesamtsumme der Umsätze aller zehn größten Monopole der Türkei betrug im Jahr 2017 **109,7 Milliarden** US-Dollar. Das waren im Verhältnis zum Umsatz von Wal Mart – 485,873 Milliarden US-Dollar im Jahre 2017 – **22,5 Prozent**.

Der Umsatz der **zehn größten börsennotierten Monopole** der Türkei insgesamt war um **55,6 Milliarden** US-Dollar niedriger als der Umsatz der **Nr. 1 der börsennotierten Firmen der Welt, der ICBC** (International Construction Bank of China – Internationale Bau/Konstruktion Bank)!

Profite …

Die Profite der **zehn größten „Übermonopole!!"** der Türkei beliefen sich 2017 zusammengenommen auf 11,624 Milliarden Dollar! Etwa ein **Viertel des Profits** der **ICBC**!

Vermögenswerte …

Der Gesamtvermögenswert aller **zehn größten börsennotierten Firmen** der Türkei lag 2017 bei 599,1 Milliarden US-Dollar. Allein der **Vermögenswert der ICBC** ist das **Siebenfache** davon!

38 https://www.forbes.com/global2000/list/

Marktwert …

Der Gesamtmarktwert aller **zehn größten** in der Forbes-Liste 2000 aufgelisteten **türkischen Monopole** betrug 59,8 Milliarden US-Dollar in 2017. Ein **Fünftel des ICBC Wertes**!

So sehen die wirklichen Verhältnisse aus! Die Theoretiker der „neuimperialistischen Länder" nehmen diese Listen und interpretieren sie so, wie es in ihre Theorie passt. Als Beweis führen sie die Tatsache an, dass auch türkische Monopole sich in der Liste der größten 2000 oder auch 500 Monopole befinden. Damit denken sie wohl, ist der Beweis geführt. Hier stellt sich die Frage: Ab wie vielen bei „Forbes Global 2000" gelisteten Firmen wird ein Land imperialistisch, bitte schön? Und ab welcher Rangzahl gehört ein x-beliebiges Monopol zu den wirklichen „Global Playern"?

Die enormen Unterschiede unter den Firmen, die in diesen Listen aufgeführt werden, zeigen ganz klar, dass es falsch ist, sich allein auf die Tatsache zu berufen, diese oder jene Firma stehe doch auf diesen Listen, um zu beweisen, dass ein Land imperialistisch ist.

Wenn diese Listen als Belege herangezogen werden, ist es völlig unverständlich warum die Theoretiker der „neuimperialistischen Länder" die Länder **Taiwan**, auf „Forbes Global 2000" aus dem Jahr 2016 mit **47** Firmen vertreten, **Irland** mit **19**, Singapur mit **17**, **Malaysia** mit **15**, **Thailand** mit **15** oder die **Philippinen** mit **9** nicht zu den „neuimperialistischen Ländern" rechnen.

Demgegenüber werden Länder wie **Argentinien**, das auf dieser Liste mit **2** Firmen vertreten ist, **Indonesien** mit **6** und der **Iran**, der auf dieser Liste gar **nicht existiert**, zu „neuimperialistischen Ländern" erklärt. Allein das zeigt eindrücklich, wie willkürlich und unwissenschaftlich diese Theorie ist.

Ja, zehn große Firmen bzw. Monopole aus der Türkei werden für das Jahr 2017 aufgeführt:

Fünf Banken, darunter die **Akbank**, die Hausbank der **Sabancı Holding**; insofern sind es **neun Monopole**. Davon sind **drei**, **Türkisch Airlines, Halkbank** und **Vakıfbank**, **staatliche** Monopole. Der **Erdemir Stahlkonzern** wurde 1960 auch als staatliches Monopol gegründet und später privatisiert. Jetzt ist er Teil der **OYAK Holding**.

Das besagt nicht mehr und nicht weniger als Folgendes: Die Türkei ist ein kapitalistisches Land, in dem sich auch, im Weltmaßstab gemessen, **mittelgroße Monopole** herausgebildet haben. Eindeutig ist die Türkei unter den vom Imperialismus abhängigen, kapitalistischen Ländern eines der Länder, in dem die **materielle Grundlage** für die **Entwicklung in Richtung zu einer imperialistischen Macht** gegeben ist. Ihre Monopole spielen schon heute in manchen Branchen, wie z.B. der Leichtindustrie, bei Waren wie Kühlschrank, Waschmaschine, TV, in der Textilindustrie und im Bausektor eine **wichtige Rolle**.

Die Türkei arbeitet auch in der Waffenindustrie fieberhaft daran, sich unabhängig zu machen und hat dabei in den letzten Jahren Erfolge verbucht. Das sind Fakten.

Andererseits müssen wir selbstverständlich auch bei diesen „türkischen" Monopolen die **Struktur des Kapitals** untersuchen. Wenn wir das machen, sehen wir, dass bei diesen nach Lesart der MLPD großen türkischen „Über!!"Monopolen, besonders bei **privatkapitalistischen, das ausländisch-imperialistische Kapital wesentlich beteiligt** ist.

Die **Koç Holding** und **Sabancı Holding** sind die **zwei größten privatkapitalistischen Monopolgesellschaften** der Türkei. Sie sind mit dem **internationalen Finanzkapital** fest verwoben.

Viele der größeren Firmen im Rahmen dieser Holdings sind **„Partner" eines ausländischen Monopols**. Das heißt, diese „türkischen" Firmen sind teilweise der **verlängerte Arm** der **größeren Monopole aus den zumeist imperialistischen Ländern**. Das schließt nicht aus, dass diese türkischen Firmen selbst auch Investitionen im Ausland tätigen und ausländische Firmen aufkaufen etc.

Bei den im Konzerngeflecht der **Koç Holding** tätigen größeren Firmen sieht „die Partnerschaft" des ausländischen Kapitals folgendermaßen aus: [39]

39 www.koc.com.tr/tr-tr/faaliyet-alanlari/yabanci-ortaklar

Arçelik LG Klima (Kühlgeräteproduktion)	LG Electronics (Süd Korea)
Ford Otosan (Autoproduktion)	Ford Motor comp. (USA)
Yapı Kredi Koç Finansal Hizmetler (Finanzsektor)	Uni Credit Group (İtalien)
Koçtas Yapi Marketleri	
Türk Traktör (Größter Traktorproduzent der Türkei)	
Tofaş Türk Otomobil Fabrikası (Autoproduktion)	
Opet Fuchs Madeni Yag ve Ticaret	

Allerdings ist auch Fakt, dass die größten Firmen im Rahmen der Koç Holding, Arçelik (Leichtindustrie) und Tüpraş (Raffinerie) fast ohne ausländische Beteiligung existierende türkische Firmen sind. Das größte Industrieunternehmen der Türkei mit dem höchsten Umsatz ist Tüpraş. Das ausländische Kapital ist hier nur mit einem Anteil von 2,5 Prozent beteiligt.

Bei den im Rahmen der **Sabancı Holding** [40] tätigen größeren Firmen sehen die ausländischen „Partnerschaften" folgendermaßen aus:

EnerjiSA (Energiesektor)	Verbund Österreichische Elektrizitätswirtschaft AG Partner 2014 hat E.ON (D) übernommen
	Heidelberger Zement (D)
	BNP (F), Dresdener Bank (D)
CarrefourSA (Einzelhandel)	

Auch hier ist Fakt: Einer der **führenden Textilproduzenten** in der Welt ist die Firma Kordsa, Konzern in der Sabancı-Gruppe. Bei Kordsa hat ausländisches Kapital keinen bedeutenden Anteil.

40 www.sabanci.com/tr/sabancitoplulugu/tarihce/k-10

Unsere Schlussfolgerungen sind:
Viele der größeren Firmen unter dem Dach der zwei mächtigsten türkischen Holdings sind **groß auch durch ausländische Investitionen in diese Monopole.** Das gilt auch umgekehrt.
Wenn nur auf Grundlage der Forbes-Liste „Global 2000" die Tatsache zitiert wird, dass in dieser Liste der größten Unternehmensgesellschaften der Welt zehn Firmen aus der Türkei aufgelistet sind, ohne auf die internationalen Verflechtungen dieser Firmen hinzuweisen, wird das türkische Kapital, bzw. der türkische Kapitalismus **viel stärker** dargestellt als er in Wirklichkeit ist. Dadurch können sehr schnell ganz **falsche Schlussfolgerungen** gezogen werden.
Auf der anderen Seite zeigen aber diese Tabellen auch, dass die **größten türkischen Monopole** bei der Wahl ihrer ausländischen „Partner" nicht auf **ein imperialistisches Zentrum konzentriert** sind, sondern mit „Partnern" aus verschiedenen westlichen imperialistischen Ländern, aber auch aus Ländern wie Südkorea zusammenarbeiten. Aktuell kommen nach und nach auch Partner aus dem „Osten" dazu. Das gibt dem türkischen Großkapital und seinem Staat mehr Möglichkeiten, **„unabhängiger"** zu agieren.

Kapitalexport des türkischen Finanzkapitals

Von den Theoretikern der „neuimperialistischen Länder" wird hinsichtlich der Türkei weiter ausgeführt:
„Den türkischen Monopolen wurde bald der einheimische Markt zu eng. Es reichte ihnen nicht, immer mehr Waren zu exportieren. Als ein klassisches Merkmal imperialistischer Entwicklung hat die Türkei deshalb ihren ***Kapitalexport*** *zwischen 1990 und 2015 dreimal so schnell gesteigert wie den Warenexport. Er wurde von 1,15 auf 44,7 Milliarden Dollar um fast das 40-Fache gesteigert."* [41]
Welchen Stellenwert türkische Monopole im imperialistischen System einnehmen, haben wir oben anhand der größten Holdings der Türkei konkret gezeigt. Das sind internationale Monopole, die eine Kooperation mit türkischem Kapital eingegangen sind; oder umgekehrt: Türkische

41 RF 21/2016, S. 22

Monopole, die mit ausländischem imperialistischen Kapital verschmolzen sind. Ja, türkische Monopole tätigen auch **verstärkt Kapitalexport**, der bei jeder einigermaßen größeren Kapitalgesellschaft das Normale ist. Und dieser Kapitalexport entwickelt sich. Das macht die Türkei aber nicht automatisch zu einem „neuimperialistischen Land".

Zu den angeführten Daten

Für 1990 wird der Kapitalexport der Türkei von der MLPD mit 1,15 Milliarden US-Dollar angegeben. Richtig wäre, hier **nicht allgemein** von **Kapitalexport**, sondern von **Direktinvestitionen** zu sprechen. Denn die Statistiken, laut UNCTAD World Investment Report, die die MLPD zitiert, enthalten die Angaben der Direktinvestitionen eines Landes im Ausland (FDI outflows). [42] In dem von ihr zitierten World Investment Report (WIR) werden die Direktinvestitionen der Türkei ins Ausland für das Jahr **1990 mit 16 Millionen** Dollar angegeben. Das bedeutet, der von der MLPD behauptete Kapitalexportwert für das Jahr 1990 von 1,15 Milliarden Dollar trifft nicht zu.

Erst im Jahre **2005** erreichte der Kapitalexport (richtig wäre: Die Summe der Direktinvestitionen) der Türkei die **Eine-Milliarde-US-Dollar-Grenze**, mit einem Wert von1,064 Milliarden Dollar.

Die Direktinvestition der Türkei für das Jahr **1991** wurde im gleichen Bericht (WIR) mit 27 Millionen US-Dollar angegeben. Dann steigerte sich dieser Wert, mit einigen Unterbrechungen, stetig. Gehen wir also von diesem Wert für das Jahr 1991 aus. Der Direktinvestitionswert der Welt betrug zu diesem Zeitpunkt 243 883, 2 Millionen Dollar. [43] D.h. der Anteil der Türkei an diesem **„Weltkapitalexport"** belief sich 1991 gerade einmal auf **0,01 Prozent**.

2015 betrug der Kapitalexport (Direktinvestition) weltweit 1 474 242 Millionen Dollar. [44] Der Direktinvestitionsexport der Türkei steigerte sich von 27 Millionen US-Dollar 1991, auf 4 778 Millionen US-Dollar im Jahre 2015. [45]

---

42 www.unctad.**wir**/Annex table 2. FDI outflows, by region and economy, 1990-2015

43 ebenda

44 WIR 2016, S. 196

45 WIR 2016, S. 198

Zwischen den Jahren **1991 und 2015** ist das eine Steigerung um das **177-fache**. Das ist natürlich als absolute Zahl beeindruckend. Aber solche Steigerungen sind möglich, wenn der Ausgangspunkt gegen null tendiert. Das sagt über die wirkliche Stärke und den wirklichen Platz im **Weltkapitalexport-Ranking** nicht viel aus.
Der **Anteil des Kapitalexports** (Direktinvestition) **aus der Türkei** am Weltkapitalexport lag im Jahre **2015** bei **0,32 Prozent**. Das heißt, der Kapitalexport der Türkei hat sich in 25 Jahren von einem **Zehntausendstel-Anteil auf einen Tausendstel-Anteil** vorgearbeitet. Diese Entwicklung in den letzten 25 Jahren, vor allem aber in den 2000er Jahren, ist nicht gering zu schätzen aber auch nicht zu übertreiben.
Es ist eine **Übertreibung**, wenn daraus die Schlussfolgerung gezogen wird, die **Türkei sei eine „neuimperialistische" Macht**; wie es auf der anderen Seite eine **Geringschätzung** ist, wenn, die **Türkei** heute nach wie vor als eine **„Halbkolonie"** bewertet wird.
Die in dem oben angeführten Zitat der MLPD wiedergegebenen Zahlen sind nicht die Kapitalexportzahlen (in Form Direktinvestition im Ausland – FDI outflow) von einem Jahr, sondern Zahlen des Bestands der Direktinvestitionen im Ausland (FDI Stocks).
1990 betrug der Kapitalexportstock (Direktinvestitionsexportbestand) der Türkei (d.h. der akkumulierte Kapitalexportwert in Form der Direktinvestitionen bis zum Jahre 1990) 1,15 Milliarden US-Dollar. Das heißt, die Türkei hatte auch vor **1990**, als die Türkei auch nach Einschätzung der MLPD kein imperialistisches Land war, **Kapital exportiert**! Der Kapitalexportstock der Türkei war im Jahre 2015 auf 44,656 Milliarden US-Dollar angestiegen. Auf das 44-fache des Werts von 1990! Wieder enorm! Aber wenn man dann diese Zahl mit dem Weltkapitalexportstock von 2015 – 25 044,916 Milliarden [46] – vergleicht, kommen wir leicht auf die wirkliche Größe in der Welt: **0,18 Prozent des Weltkapitalexportstocks** in Form der Direktinvestitionen.
Das zeigt nicht mehr und nicht weniger, als dass der Kapitalexport der Türkei sich in den letzten 25 Jahren enorm gesteigert hat. Aber sein Anteil am Weltkapitalexport (0,32 Prozent) und Kapitalexportstock

46 WIR 2016, S. 200

(0,18 Prozent) bewegt sich noch im Bereich der Tausendstel.
Was das Verhältnis des **FDI Stock** in die Türkei und aus der Türkei in Bezug auf das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) der Türkei betrifft, sind die Zahlen folgendermaßen:

Was besagen diese Zahlen? 2015 war zwar der Kapitalexportbestand in Form der Direktinvestitionen aus der Türkei ins Ausland verglichen mit dem von 1990 viel größer; aber nun machte der importierte, zum großen Teil imperialistische Kapitalimportbestand nahezu ein Fünftel des Bruttoinlandsprodukts aus, anstatt etwa ein Zwanzigstel von 1990. Das heißt nichts anderes als, die **Abhängigkeit vom ausländischen Kapital** hat, trotz enormen Anstiegs des Kapitalexports, **zugenommen**!
Andererseits aber ist das Tempo der prozentualen Zunahme des Kapitalexportstocks viel höher als die des Kapitalimports. Das zeigt, dass die **Entwicklung** in Richtung der **Reduzierung der Abhängigkeit** geht.
Einerseits bringt der gestiegene ausländische Kapitalimportstock mehr Abhängigkeit, andererseits ist das aber auch für das Tempo der Entwicklung des Kapitalismus in der Türkei ein Plus.

Türkei – ein „Netto-Kapitalimport"-Land

Wichtig für die Diskussion ist, in der Türkei existieren und entwickeln sich Monopole und Finanzkapital. Die türkischen Finanzkapitalisten kooperieren mit den Finanzkapitalisten aus verschiedenen, vor allem imperialistischen Ländern. Wobei jede Seite natürlich ihre eigenen Interessen verfolgt.
Das türkische Finanzkapital realisiert sowohl allein als auch im Bunde mit Kooperationspartnern Kapitalexport. Der Anteil ist, verglichen mit dem Kapitalexport der imperialistischen Länder, gering. Aber er nimmt zu. Die Richtung ist klar. Die Türkei will eine imperialistische Macht wer-

den und bewegt sich auch in diese Richtung.
Die Frage, die es hier zu beantworten gilt, ist, ob die Türkei schon jetzt ein imperialistisches Land ist oder nicht. Bei der Beantwortung dieser Frage reicht natürlich nicht aus, festzustellen, ob und wie viel Kapitalexport getätigt wird, sondern es muss auch nachgefragt werden, wie der Stand des **Kapitalimports** aussieht und wie das Verhältnis beider insgesamt ist.
Um es kurz zu machen:
Das in die Türkei **eingeführte Kapital** in Form der Direktinvestitionen (FDI inflow) ist immer größer gewesen und ist auch **aktuell immer noch größe**r als der **Kapitalexport** (FDI outflow) der Türkei.
2015 stand dem Kapitalexport aus der Türkei von 4 778 Millionen US-Dollar ein Kapitalimport von 16 508 Millionen US-Dollar entgegen. Dieses Verhältnis betrifft nicht nur das Jahr 2015. Sondern das ist ein sich jedes Jahr wiederholendes Verhältnis, dass der **Kapitalexport der Türkei niedriger** ist als der **Kapitalimport**.
Das heißt, die Türkei ist hinsichtlich des Verhältnisses von Kapitalexport und Kapitalimport, bislang immer ein **defizitäres** Land, ein **„Netto-Kapitalnehmer“**, ein **„Netto-Kapitalimport“**-Land.
Wohin geht das in die Türkei als „FDI“ fließende ausländische Kapital? Ein Teil des neuimportierten Kapitals kehrt in Form von **Profiten, Zinsen und Tilgungen von Schulden** etc. **ins Ausland** zurück. Der andere Teil vermehrt das ausländische Vermögen und damit auch den Einfluss des ausländischen Kapitals und verstärkt die abhängig kapitalistische Entwicklung des Landes. Mit einem **geringen Teil** des **importierten ausländischen Kapitals** finanziert die mit dem ausländischen Kapital kooperierende **türkische Bourgeoisie ihre eigenen Geschäfte,** tätigt Investitionen und versucht, sich selbst zu stärken.
Die Zahlen der **türkischen Zentralbank** (TCMB) von **2016** belegen hinsichtlich der „Position der internationalen Investition“ eine „Netto-Position“ der internationalen Kapitalinvestition 2016 mit einem Wert von 335 999 Millionen US-Dollar! [47]
Das **Vermögen der „Internationalen Investoren“** hatte im Jahr **2015**

47 Statistik, TCMB, ULUSLARARASI YATIRIM POZİSYONU – AYLIK

den Wert von **214 782 Millionen** US-Dollar. Nach IWF-Angaben liegt das **BIP der Türkei** im selben Jahr bei **717 932 Millionen US-Dollar**. Die **„Netto-Position“** – d.h. abzüglich des Kapitalexports aus der Türkei – der „internationalen Investition“ entsprach demnach **46,8 Prozent des BIPs** der Türkei! 2015 entsprach das Vermögen der imperialistischen Investoren in der Türkei 29,92 Prozent des BIPs der Türkei.
Sehen wir uns die Tabelle des Transfers dieses importierten Kapitals ins Ausland an:

Milliarden US Dollar [48]

Diese Zahlen belegen, dass die Türkei ein sehr profitables Land für ausländische Investoren ist. Ebenso zeigen sie, dass die Türkei was den **Kapitalexport** und **Kapitalimport** betrifft, **eindeutig ein abhängiges Land** ist, obwohl sie auch in **zunehmendem Maße Kapital exportier**t.
Natürlich macht Kapitalimport ein Land nicht automatisch zu einem abhängigen Land. Vorausgesetzt ein Land ist imstande, die defizitäre Kapitalbilanz z.B. mit einer positiven Handelsbilanz auszugleichen. Oder aber wenn das Geld eines Landes de facto als Weltgeld fungiert, wie z.B. der US-Dollar, dann kann sogar ein Nettokapitalimport ein Zeichen der Stärke sein.

Handelsbilanz der Türkei – immer defizitär seit 1946

Der Außenhandel spielt in der Türkei erst mit Beginn der 1970er Jahre, als sowohl der Export als auch der Import erstmals die Eine-Milliarde-US-Dollar-Grenze überschritten haben, eine immer bedeutendere Rolle.

48 aus Statistiken der TCMB zusammengefasst, 2016

Beim **Expor**t wurde im Jahre **2005** und beim **Import 2007** die **100-Milliarden-US-Dollar-Grenz**e übersprungen.
Der Außenhandel, und damit die Integration in den imperialistischen Weltmarkt, sind seit den 1970er Jahren enorm angestiegen. Im Jahr 2016 standen im Außenhandel der Türkei, ein **Exportwert von 142,5 Milliarden** US-Dollar einem **Importwert von 196,1 Milliarden** US-Dollar der Türkei entgegen.[49] Verglichen mit den Zahlen der **Direktinvestitionen** (Kapitalexport) sind diese Zahlen **unvergleichlich größer**. Im Jahre 2015 stehen Waren- und Dienstleistungsexporte im Wert von 143,339 Milliarden US-Dollar einem Direktinvestitionswert (Kapitalexport) von 4,778 Milliarden US-Dollar entgegen.[49]
So sieht die konkrete Realität der Türkei in der Frage des leninistischen Kriteriums des Imperialismus *„der Kapitalexport zum Unterschied vom Warenexport, gewinnt besonders wichtige Bedeutung“* aus. Auch wenn man nicht die Direktinvestition in einem Jahr, sondern den Direktinvestitionsbestand der Türkei zum Vergleich zugrunde legt, wie es die MLPD macht, (44,7 Milliarden US-Dollar) sehen wir, dass der **Warenexport** eines Jahres der Türkei, das **Dreifache ihres gesamten Kapitalexports** ist! In dieser Frage irrt sich die MLPD gewaltig!
Die Türkei ist mit ihrer Handelsbilanz (ausgenommen der Jahre zwischen 1930 bis 1946, mit Ausnahme 1938) immer ein defizitäres Land.
Nehmen wir als Beispiel die Jahre zwischen 2000 und 2006[50]:

Diese Zahlen sind ein Indikator dafür, dass die türkische Wirtschaft mo-

49 TÜİK, dış ticaret istatistikleri, 1923-2017
50 www.tuik.gov.tr/PreHaberBultenleri

mentan **nicht** imstande ist, sich **aus der imperialistischen Abhängigkeit** vollständig heraus zu lösen. Das hängt auch mit der Struktur des Außenhandels der Türkei zusammen.

Struktur des Außenhandels

Im Handel mit Industriewaren nach Technologieintensität im Januar und Februar 2016 bzw. 2017 sieht der Außenhandel folgendermaßen aus:

Industrieprodukte (Summe)				

Beim Export von Industrieprodukten aus der Türkei liegt der Anteil von Hochtechnologieprodukten bei circa drei Prozent. Beim Import sieht es anders aus. [51]

Industrieprodukte (Summe)				

Mit dieser Außenhandelsstruktur, der Export von Hochtechnologieprodukten liegt etwa bei drei Prozent, hingegen der Import bei etwa 16 Prozent, ist eine ausgeglichene Außenhandelsbilanz nicht in Sicht. Wobei dabei berücksichtigt werden muss, die Türkei ist nach wie vor im Ener-

51 TÜIK, Teknoloji yoğunluğuna göre imalat sanayi ürünleri dış ticareti, Şubat 2017

giesektor ein Importland. Einen Großteil der Importe der Türkei macht der Öl- und Gasimport aus. Das spielt beim Handelsbilanzdefizit der Türkei eine große Rolle.
Wobei der Energiehandel mit dem Dollar als Zahlungsmittel, den Umfang der Defizite auf Dollarbasis teilweise auch von Börsenspekulationen abhängig macht. Die Türkei versucht deswegen, von der Dollarbindung im Zahlungsverkehr los zu kommen. Was aber sehr schwierig ist.
Mit einer solchen Wirtschaftsstruktur ist die Türkei ein **immer noch abhängiges Land aber auf mittlerer kapitalistischer Entwicklungsstufe**. Das schließt die imperialistischen Zielsetzungen, die imperialen Träume der Herrschenden überhaupt nicht aus, ebenso wenig wie ihre Einmischung in die laufenden Kriege um die Neuaufteilung der Welt.

Militärmacht

Die militärische Stärke der Türkei und das Streben der türkischen Bourgeoisie nach einer unabhängigen Rüstungsproduktion werden ebenfalls als Argument angeführt, um die These zu unterstützen, die Türkei sei ein „neuimperialistisches Land".
Die MLPD stellt dazu fest: *„Die Armee der Türkei rangiert mit 493 000 Soldaten nach NATO-Angaben zurzeit auf Platz zehn in der Welt und in der NATO auf Platz zwei hinter den USA."* [52]
Diese Fakten sagen aber über die wirkliche Stärke der türkischen Militärmacht nicht viel aus. Der Großteil der hohen Personalzahl in der Armee sind zwangsrekrutierte einfache Soldaten (12 Monate Wehrdienstpflicht). **Ausschlaggebend** für die **Militärstärke** sind aber, was das Personal betrifft, vor allem die **professionellen Kader einer Armee** und die **Qualität ihrer Bewaffnung und Ausstattung**. Wenn wir nach diesen Kriterien urteilen, ist die Militärmacht der Türkei keineswegs so stark, wie die Zahl der Soldaten vortäuscht.
Übrigens: Auch die Angabe der MLPD über die Zahl der Armeeangehörigen, annähernd eine halbe Million, trifft nach den neuesten Verlautbarungen des türkischen Militärstabs längst nicht mehr zu. Danach umfasst im Januar **2017** der Personalbestand der türkischen Armee insgesamt

52 RF 21/2016, S. 23

359 273 Personen. Davon sind **204 074 zwangsrekrutierte Soldaten**. [53] Weiter wird in dem Artikel angeführt: *„Das jährliche Militärbudget wurde gegenüber 2007 um fast 45 Prozent auf 22,5 Milliarden US Dollar erhöht.“* [54] Wichtig sind in dieser Frage die faktischen Militärausgaben in absoluten Zahlen. Diese sehen folgendermaßen aus:

Militärausgaben der Türkei zwischen 2005 – 2015 in Milliarden US-Dollar [55]

Woher die MLPD die von ihr angeführten Zahlen hat, ist aus ihrer Schrift nicht ersichtlich. Wir haben keine einzige Quelle bis 2015 mit dieser Angabe zu Militärausgaben in Höhe von 22,5 Milliarden US-Dollar gefunden!
Die **faktischen Militärausgaben** der Türkei lagen **2007** bei **15,76 Milliarden** US-Dollar und **2015** bei **17,67 Milliarden** US-Dollar. Gegenüber **2017** ist das ein **Wachstum um etwa 11 Prozent**.
Fakt ist auch, dass der prozentuale Anteil der Militärausgaben im Gesamtbudget des Staatshaushalts sich nicht erhöht, sondern zurückgeht. Die Zahlen, die in den Texten der Theoretiker der „neuimperialistischen Länder“ angeführt werden, geben ein falsches Bild von der wirklichen Stärke der Militärmacht Türkei. Ja, die Türkei ist eine wichtige Militärmacht im Mittleren Osten. Sie ist allerdings hinsichtlich der Ausrüstung, vor allem mit hochtechnologischen Waffen, noch immer von imperialistischen Rüstungskonzernen abhängig.

53 www.hurriyet.com.tr/gundem/tsk-personel-sayisini-acikladi-40324227
54 ebenda
55 https://de.statista.com/statistik/daten/studie/322739/umfrage/entwicklung-der-militaerausgaben-von-der-tuerkei/



Die türkische Bourgeoisie, vor allem ihre heutige politische Führung die AKP-Regierung, will diese Abhängigkeit abstreifen. Dazu entwickelt sie mit Hochdruck ihre **eigene Waffenproduktion.** Nach ihren eigenen Angaben werden heute etwa **70 Prozent** ihres Waffen- und Munitionsbedarfs aus eigener Produktion abgedeckt.
Die Bourgeoisie versucht, auch für schwere Kriegs- und Hochtechnologie-Geräte eine eigene Produktion zu entwickeln. Dabei hat sie auch, nicht gering einzuschätzende Erfolge, was den Hauptwaffenschmieden der Welt überhaupt nicht gefällt.
Außerdem versucht sie auch bei **hochtechnologischem Kriegsgerät**, die einseitige Abhängigkeit vom westlichen imperialistischem Lager abzustreifen, indem sie dieses Gerät von Anbietern aus dem anderen Lager kauft, wie z.B. das S 400 Raketenabwehrsystem von Russland.
Das erklärte Ziel der AKP-Regierung ist, bis zum Jahre **2023** die **rüstungsindustrielle, vollständige Unabhängigkeit** zu erreichen. Erreicht werden soll also ein Stand der Eigenproduktion, mit dem das Land unabhängig von Waffenkäufen aus anderen Ländern Krieg führen kann.
Allerdings ist dieses Ziel gekoppelt mit dem Ziel, das **Bruttosozialprodukt** der Türkei von annähernd **850 Milliarden** US-Dollar auf **2 000 Milli-**

arden US-Dollar zu erhöhen. Dies setzt eine **durchschnittliche jährliche Wachstumsrate** von etwa **17 bis 18 Prozen**t voraus.
Das ist, wenn die Wachstumsraten der letzten Jahre berücksichtigt werden, nur ein Wunschtraum. Gegenwärtig scheint eine Lockerung und das Brechen der bisherigen einseitigen Abhängigkeit von den westlichen imperialistischen Waffenschmieden möglich zu sein. Allerdings geht das nicht so einfach. Die Türkei müsste dazu, wenn es darauf ankommt, auch bereit sein, die NATO zu verlassen. Eine solche Entwicklung werden die westlichen imperialistischen Mächte versuchen, mit allen Mitteln zu verhindern.

Debatte über die Strategie der Revolution

Die Debatte über die Einschätzung eines Landes, ob es ein imperialistisches oder ein abhängiges, unterdrücktes kapitalistisches Land ist, tangiert direkt die Strategie der Revolution in diesem Land.
Stalin legt in seiner Schrift „Über die Grundlagen des Leninismus" dar, dass die Leninsche Theorie der proletarischen Revolution von drei grundlegenden Leitsätzen ausgeht. Als zweiten Leitsatz führt er aus:
*„**Zweiter Leitsatz:** Verstärkter Kapitalexport in die kolonialen und abhängigen Länder; Ausbreitung der ‚Einflußsphären' und des Kolonialbesitzes bis zur Erfassung des ganzen Erdballs; Umwandlung des Kapitalismus in ein **Weltsystem** der finanziellen Versklavung und kolonialen Unterdrückung der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung der Erde durch eine Handvoll ‚fortgeschrittener' Länder – all dies hat einerseits die einzelnen nationalen Wirtschaften und nationalen Territorien in Glieder einer einheitlichen Kette, genannt Weltwirtschaft, verwandelt und andererseits die Bevölkerung des Erdballs in zwei Lager gespalten: in eine Handvoll **‚fortgeschrittener'*** (Hervorhebung BP) *kapitalistischer Länder, die ausgedehnte koloniale und abhängige Länder ausbeuten und unterdrücken, und in eine übergroße Mehrheit von kolonialen und abhängigen Ländern, die gezwungen sind, für die Befreiung vom imperialistischen Joch zu kämpfen (siehe ‚Imperialismus').“* [56]

56 Stalin, „Über die Grundlagen des Leninismus", Werke, Bd. 6, S. 83ff, Verlag Roter Morgen, Hamburg 1971

Diese Einteilung der Welt, in eine Handvoll fortgeschrittener kapitalistischer Länder und eine übergroße Mehrheit von kolonialen und abhängigen Ländern, die gezwungen sind für die Befreiung vom imperialistischen Joch zu kämpfen, liegt auch dem Programm der III. Kommunistischen Internationale zugrunde.

Die **Hauptlosung des Kommunistischen Manifests „Proletarier aller Länder vereinigt euch“** wurde auf der Grundlage dieser Spaltung der Weltbevölkerung in zwei Lager in der Epoche des Imperialismus, mit der Losung **„Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch“** vervollständigt.

Diese Parole fasst die **zwei Hauptströmungen** der **proletarischen Weltrevolution** zusammen:

Unmittelbare **sozialistische Revolutionen** in den fortgeschrittenen kapitalistischen (imperialistischen) Ländern; und **nationale (antiimperialistische) und demokratische Revolutionen** in den vom Imperialismus in verschiedenen Formen und Intensität ausgebeuteten, unterdrückten, abhängigen Ländern.

Lenin weist in seiner Schrift „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ auch auf verschiedene Arten der Abhängigkeit vom Imperialismus hin. Er führt aus:

„Spricht man von der Kolonialpolitik in der Epoche des kapitalistischen Imperialismus, dann muß bemerkt werden, daß das Finanzkapital und die ihm entsprechende internationale Politik, die auf einen Kampf der Großmächte um die ökonomische und politische Aufteilung der Welt hinausläuft, eine ganze Reihe von ***Übergangsformen*** *der staatlichen Abhängigkeit schaffen. Typisch für diese Epoche sind nicht nur die beiden Hauptformen von Ländern – die Kolonien besitzenden und die Kolonien selber –, sondern auch die verschiedenartigen Formen der abhängigen Länder, die politisch formal selbstständig, in Wirklichkeit aber in ein Netz finanzieller und diplomatischer Abhängigkeit verstrickt sind. Auf eine dieser Formen, die Halbkolonien, haben wir bereits hingewiesen. Ein Beispiel für eine andere Form ist z.B. Argentinien.“* [57]

In dem **Programm der Kommunistischen Internationale** (KI) von 1928

57 Lenin, „Imperialismus“, S. 267

wird für die „Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution“ die Strategie des Kampfes „für die Weltdiktatur des Proletariats“ entwickelt.

Unter Punkt 8 „Der Kampf für die Weltdiktatur des Proletariats und die **Haupttypen der Revolutionen**“ wird festgestellt:

„Die internationale Revolution des Proletariats besteht aus einer Reihe ungleichzeitiger und ungleichartiger Prozesse: rein proletarische Revolutionen; Revolutionen von bürgerlich-demokratischem Typus, die in proletarische Revolutionen umschlagen; nationale Befreiungskriege, koloniale Revolutionen. Erst ***am Ende seiner Entwicklung*** *führt dieser revolutionäre Prozess zur* ***Weltdiktatur des Proletariats.***

Die in der Epoche des Imperialismus gesteigerte Ungleichmäßigkeit der Entwicklung des Kapitalismus hat eine größere Verschiedenartigkeit seiner Typen, hat Unterschiede im Reifegrad und mannigfaltige, besondere Bedingungen des revolutionären Prozesses in den einzelnen Ländern erzeugt. Eine historisch unbedingt notwendige Folge dieser Umstände sind die ***Mannigfaltigkeit der Wege und die Unterschiede im Tempo der Machtergreifung des Proletariats*** *wie die Unvermeidlichkeit gewisser Übergangsstufen zur proletarischen Diktatur in einer Reihe von Ländern. Infolgedessen nimmt auch der* ***Aufbau des Sozialismus in einzelnen Ländern verschiedene Formen an.***

Die mannigfaltigen Bedingungen und Wege des Übergangs zur proletarischen Diktatur in den einzelnen Ländern lassen sich schematisch auf folgende Typen zurückführen:

Hochentwickelte kapitalistische Länder *(…) In diesen Ländern ist die politische Hauptforderung des Programms der unmittelbare Übergang zur Diktatur des Proletariats. (…)*

Länder auf mittlerer kapitalistischer Entwicklungsstufe *(…) In* ***manchen*** *dieser Länder ist ein mehr oder minder rasches Umschlagen der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische, in* ***anderen*** *sind Typen proletarischer Revolutionen mit umfangreichen Aufgaben bürgerlich-demokratischer Natur möglich. Im ersten Falle ist es daher möglich, daß die Diktatur des Proletariats nicht unmittelbar, sondern erst im Verlaufe des Überganges von der demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft zur sozialistischen Diktatur des Proletariats eintritt, im andern*

Falle wo sich die Revolution unmittelbar als proletarische entwickelt, setzt sie die Führung einer breiten Agrar-und Bauernbewegung durch das Proletariats voraus. (…)
***Koloniale und halbkoloniale Länder und unabhängige Länder** (…) Der Übergang zur proletarischen Diktatur ist hier in der Regel erst über eine Reihe von Vorbereitungsstufen, erst als Ergebnis einer ganzen Periode des Umschlagens der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische möglich.“* [58]
Als ein Unterpunkt zu kolonialen, halbkolonialen und unabhängigen Ländern wird noch als eine Unterkategorie ***„Noch rückständigere Länder“*** gezählt. In denen „*der Kampf für die nationale Befreiung die Hauptsache*“ ist.
Wir sind der Meinung, die Spaltung der Weltbevölkerung in eine Handvoll fortgeschrittene kapitalistisch-imperialistische Länder und in von diesen unterdrückte und ausgebeutete Länder ist auch heute noch die Realität. Was sich verändert hat, ist, dass sich die damalige **Hauptform** der Abhängigkeit, der **Kolonialismus**, fast gänzlich zurückentwickelt hat. Heute sind die **halbkolonialen und andere raffiniertere Formen der Abhängigkeit** zur Hauptform geworden und bestimmen das Leben der übergroßen Mehrheit der Weltbevölkerung.
Die Theorie der „neuimperialistischen Länder“ sieht bei den meisten als „neuimperialistisch“ bezeichneten Länder ihr tatsächliches Abhängigkeitsverhältnis von den imperialistischen Mächten überhaupt nicht, oder als nicht bestimmend an. Somit wird in diesen Ländern die **notwendige neudemokratische und/oder volksdemokratische Etappe** der Revolution als **überflüssig deklariert** und die Diktatur des Proletariats als unmittelbares politisches Ziel gesetzt. Das geht unserer Meinung nach an der Realität vorbei.
Das ist aber Teil der „neuen Strategie“ der MLPD für „die internationale sozialistische Revolution“. Diese wird **nicht** als eine **Summe verschiedenartiger Revolutionen in einzelnen Ländern** gesehen, sondern als eine gemeinsame, ungefähr gleichzeitige Erhebung des „internationa-

58 „Protokoll des VI. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale“, Bd. II, Thesen, Resolutionen, Programm, Statuten, S. 79-80, 1928, Karl Liebknecht Verlag, Erlangen 1972

len Industrieproletariats". (Nach dieser Theorie lebt die übergroße Mehrheit der Weltbevölkerung in den imperialistischen Ländern.) Dieses setzt sich laut MLPD aus etwa 500 Millionen Proletariern, die in den Werken der 500 größten „Übermonopolen" in verschiedenen Ländern arbeiten und „allen Unterdrückten" zusammen. Letztere umfassen nach der MLPD, alle Menschen, die der Unterdrückung, welcher Art auch immer, unterliegen und die durch die „Klimakatastrophe" bedrohte Natur.

Deswegen würde die MLPD auch gerne die Losung „Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch", die praktisch auf die Vereinigung der beiden Hauptströme der proletarischen Weltrevolution für den Sieg abzielt, vergessen machen, bzw. **ersetzen** durch die Parole „**Internationale Industrieproletarier und Unterdrückte vereinigt euch!**".

Wenn wir diese Zeilen schreiben, hören wir schon die heftigen Entgegnungen der Theoretiker der „neuimperialistischen Länder": Wo bitte haben wir das geschrieben? So offen haben sie das nicht geschrieben.

Aber wenn wir ihre **Theorie im Zusammenhang studieren** und die Diskussionen in der ICOR kennen, wissen wir genau, dass die Theorie, die in den Werken *„Götterdämmerung über der neuen Weltordnung"*, *„Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution"*, *„Katastrophenalarm"* und zuletzt *„Über die Herausbildung der neuimperialistischen Länder"* entwickelt wurde, **keine** andere **logische Konsequenz** zulässt. Nachdem das Buch *„Götterdämmerung"* veröffentlicht wurde, haben wir in unserer Kritik daran folgendes festgestellt:

„In der „Götterdämmerung" wird eine ***qualitativ neue Stufe in der Entwicklung des imperialistischen Weltsystems*** *postuliert, und mit ‚****wesentlichen Veränderungen in der politischen Ökonomie*** *des Imperialismus' begründet."* [59]

In der von uns kritisierten Schrift wird tatsächlich **nicht offen** von einer „qualitativen Veränderung" des Imperialismus gesprochen. Aber die ganze Argumentation ging davon aus. In der öffentlichen ICOR Veranstaltung zu 100 Jahre Oktoberrevolution haben viele RednerInnen aus dem Umfeld der MLPD **offen von qualitativen Veränderungen** im Sys-

59 Bolşevik Partizan, Nr. 164, S. 4; veröffentlicht in deutscher Sprache: „Kritische Randnotizen zu dem Buch ‚Götterdämmerung über der »neuen Weltordnung«'", Themenbroschüren für den Kommunismus, 08/2013, S. 5

tem des Imperialismus geredet.
Auch hinsichtlich der Losung „Internationale Industriearbeiter und alle Unterdrückte vereinigt euch“ wird die Entwicklung ähnlich sein.

Unsere Analyse für Nordkurdistan/Türkei

Die heutige Türkei ist **kein imperialistisches** sondern ein **abhängig kapitalistisches Land** auf **mittlerer kapitalistischer Entwicklungsstufe**. Allerdings ist der Kapitalismus soweit entwickelt, dass die türkische Bourgeoisie heute über einen sehr viel größeren Spielraum für eine **eigenständigere, zwischen verschiedenen imperialistischen Großmächten lavierende Politik** verfügen kann als vor 20 Jahren. Das haben wir in unserer sozio-ökonomischen Analyse bereits 2009 nachgewiesen. Die Türkei ist ein Land, das im Weltmaßstab nicht zur Kategorie „eine Handvoll unterdrückender imperialistischer Länder“ gehört. Aber sie ist nicht nur ein vom Imperialismus abhängiges und unterdrücktes Land, sondern sie ist zugleich selbst eine unterdrückende, regional hegemoniale Macht.
Politisch haben die Völker in Nordkurdistan/Türkei **nie** eine **funktionierende bürgerliche Demokratie** erlebt. Der **türkische Staat** ist eine **faschistische Diktatur**. Der Kampf für die **Zerschlagung des Faschismus** in der Türkei ist eine der wesentlichsten und dringendsten Aufgaben der Revolution wie auch die Aufgabe, die **Abhängigkeit vom Imperialismus** zu zerschlagen.
Folgende Fakten bestimmten heute die **sozio-ökonomische Struktur in Nordkurdistan/Türkei:**
Einheimische Finanzkapitalisten kooperieren mit den imperialistischen Finanzkapitalisten, sie betreiben auch Kapitalexport. Monopole spielen in der Wirtschaft eine bestimmende Rolle. Der türkische Staat verfügt über eine relativ starke Armee und mischt sich in regionale Kriege ein. Trotzdem besteht nach wie vor auf allen Gebieten die Abhängigkeit der Türkei vom Imperialismus als bestimmendes Element.
Zentrale, ungelöste Aufgaben der **demokratischen Revolution** sind nach wie vor bedeutend in der Strategie der antiimperialistischen und demokratischen Revolution. Die ungelösten **nationalen Fragen** in Nordkurdistan/Türkei, vor allem die Frage der kurdischen nationalen Befrei-

ung, aber auch die arabische und armenische Frage sind die wichtigsten dieser Aufgaben. Wobei das Bewusstsein der türkischen Werktätigen, auch infolge der Abhängigkeit vom Imperialismus, massiv **türkisch nationalistisch** aufgeladen ist.
Die **Klassenstruktur** der Türkei, mit einer breiten Schicht der Klein- und Mittelbourgeoisie, die objektiv Interesse an einer demokratischen-antiimperialistischen Revolution hat und der noch niedrige Bewusstseins- und Organisationsgrad des Proletariats machen eine **neudemokratische Revolution** notwendig, um zur **sozialistischen Revolution** weiter voranzuschreiten.
Unter heutigen Bedingungen die Türkei als „neuimperialistisches Land" zu deklarieren und damit die Etappe der Revolution als sozialistische Revolution zu bestimmen, geht an der Realität der Türkei vorbei.

Rhetorik und Realität

Wenn man die Rhetorik der heutigen AKP-Regierung und Erdoğans hört, kann man durchaus zum Ergebnis kommen, die Türkei sei eine imperialistische Macht, die mit den imperialistischen Herrschern dieser Welt auf Augenhöhe verhandelt und mit ihnen um die Hegemonie in der Welt kämpft. Selbstverständlich steht hinter dieser Rhetorik der Wunsch der Herrschenden in der Türkei, unter den imperialistischen Herrschern dieser Welt einer der Hauptakteure zu sein. Natürlich will ein Teil von ihnen, deren politischer Vertreter heute die AKP ist, die Abhängigkeit vom Imperialismus abschütteln, um selbst eine imperialistische Macht zu werden. Sie versuchen, das auch in die Tat umzusetzen.
Aber „Wollen" und „Sein" sind zwei Paar Stiefel, wie auch „Wollen" und „Können" zwei Paar Stiefel sind. Sie wollen, sind es aber nicht, sie wollen, aber sie können nicht. Oder sie können nicht in dem Maße, wie sie wollen.
Aber selbst diese, sich als antiimperialistisch gebende Rhetorik und die kleinen, unabhängigen, politischen Schritte stören die imperialistischen Oberherren der Türkei. Sie verteufeln die AKP/Erdoğan-Herrschaft und versuchen mit allen Mitteln, sie loszuwerden. Da das nicht so recht klappt, weil die AKP/Erdoğan-Herrschaft die Mehrheit der Bevölkerung auf ihrer Seite hat, üben sie massiv Druck auf die Regierung und Erdoğan



aus, um sie wieder auf Linie zu bringen. Das ist ein Kampf einer abhängigen Macht, mit ihren bisherigen Herren, die gewohnt waren, alles zu bestimmen.
Da aber der türkische Kapitalismus sich ziemlich entwickelt hat und die Rivalität unter den Großmächten zunimmt, hat die Türkei mehr Spielraum als früher. Nicht mehr und nicht weniger.
Erdoğan droht ab und zu großspurig, die Türkei könne den Bruch mit dem „Westen“ wagen. Das ist erst mal reine Prahlerei. Unter den heutigen Bedingungen können die türkischen Herrschenden nur die Herren der Abhängigkeit wechseln, was auch schon sehr schwierig ist.
Die Ökonomie der Türkei, allein auf sich gestellt, ist mit den bestimmenden imperialistischen Mächten nicht wirklich konkurrenzfähig. Auch die Spekulationen und Propaganda der türkischen Herrschenden, vor allem Erdoğans & Co., zur nationalistisch-chauvinistischen Vereinigung und Vertretung aller Turkvölker; der Vertretung der Interessen der ganzen „unterdrückten islamischen Welt“, ja sogar „aller Unterdrückten der Welt“, sind vor allem für den sehr scharf geführten Türkei-internen Machtkampf bestimmte reine Zweckerklärungen und imperiale Träume.
Vor der heutigen Türkei stehen, solange die Erdoğan/AKP-Herrschaft dauert und die westlichen imperialistischen Mächte ihre feindselige Politik gegenüber ihr nicht ändert, zwei mögliche Entwicklungswege:

1. Die Türkei wird sich von der Abhängigkeit, vor allem der von der westlichen imperialistischen Welt lösen, die imperialistischen Herren austauschen und versuchen, sich zu einer eigenständigen imperialistischen Macht weiter zu entwickeln.
2. Diese mögliche Entwicklung wird durch externe und interne Interventionen gestoppt, die Türkei wird sich zu einem „failed state” entwickeln und neu formieren.
Es gibt natürlich einen **dritten Entwicklungsweg**, den der Völker und der Revolution:
Durch eine antifaschistische, antiimperialistische, demokratische Volksrevolution unter Führung des Proletariats die Herrschaft der Bourgeoisie zerschlagen, um den Weg für sozialistische Revolution und Sozialismus frei zu machen.
Für die Verwirklichung dieses dritten Wegs kämpfen und arbeiten wir!

Erster Entwurf März 2017 – Endfassung Juni 2018

Unsere „Kritischen Randnotizen“ zu den Büchern von Stefan Engel „Götterdämmerung über der »neuen Weltordnung«“, „Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution“ und „Katastrophenalarm!“ wurden in deutscher Sprache von *Trotz alledem!* in den Themenbroschüren „Alles lernen! Nichts vergessen!“ veröffentlicht.





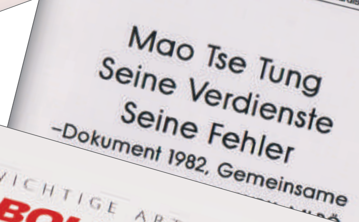



BOLŞEVİK
PARTİZAN
Marxistisch-Leninistische Zeitschrift für den Aufbau
der bolschewistischen Partei in der Türkei-Nordkurdistan
Dokumente des 6. Parteitages
der Bolschewistischen Partei


BOLŞEVİK
PARTİZAN
Marxistisch-Leninistische Zeitschrift für den Aufbau
der bolschewistischen Partei in der Türkei-Nordkurdistan
Die Haltung zu
STALIN,
24
10 DM, 80 ÖS


BOLŞEVİK
PARTİZAN
Marxistisch-Leninistische Zeitschrift für den Aufbau
der bolschewistischen Partei in der Türkei-Nordkurdistan
Historischer
Überblick
Dokumente
Analyse
KOMMUNISTISCHE
35
5.-DM • 40 ÖS


ROTER BOLSCHEWIK
roja
bolşevîk
ZENTRALORGAN DER BOLSCHEWISTISCHEN PARTEI (NORDKURDISTAN)
Grundpositionen
in der nationalen
Frage


Mao Tse Tung
Seine Verdienste
Seine Fehler
-Dokument 1982, Gemeinsame


BOLŞEVİK PARTİ İNŞASI İÇİN – Jİ BO SAZBÛNA PARTİYA BOLŞEVÎK
BOLŞEVİK
PARTİZAN
Bütün ülkelerin işçileri birleşiniz! • Bütün ülkelerin işçileri ve ezilen halklar birleşiniz!
Karkerên hemû welatan yekbin! • Karkerên hemû welatan û gelên bindest yekbin!
2018'DE DÜNYADAKİ
GELİŞMELERİ BELİRLEYEN NE?
Emperyalist büyük güçlerin
dünya hegemonyası için dalaşı mı,
yoksa "Yeniemperyalist Güçler"in
ortaya çıkması mı?
(Stefan Engel'in "Yeniemperyalist Ülkelerin
Ortaya Çıkışı Üzerine" adlı broşürünün eleştirisi)


WICHTIGE ARTIKEL AUS
BOLŞEVİK
PARTİZAN
wer
sind
wir
?
33
2.-DM • 15 ÖS

Wir Bolschewiki sind der Meinung, dass wir nach wie vor in der Epoche des Imperialismus leben und der Leninismus der Marxismus dieser Epoche ist. Lenins Imperialismus-Theorie ist nach wie vor der Leitfaden, den wir bei der Analyse der Zustände, zwecks ihrer revolutionären Veränderung anwenden müssen.

Lenin hat in seinem Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ unter den imperialistischen Mächten **die Großmächte** als eine besondere Kategorie aufgeführt:

„*... für den Imperialismus* (ist) *wesentlich der **Wettkampf einiger Großmächte in ihrem Streben nach Hegemonie*** (Hervorhebung BP); *d.h. nach der Eroberung von Ländern, nicht so sehr direkt für sich als vielmehr zur Schwächung des Gegners und Untergrabung **seiner** Hegemonie.*“

D.h. es gibt für ihn eine Kategorie unter den imperialistischen Mächten, deren wesentliches Merkmal der Kampf um die Hegemonie ist – wobei es selbstverständlich um die Welthegemonie geht!

Das sind **imperialistische Großmächte**.

Alle anderen Klassifizierungen unter den imperialistischen Mächten sind ganz konkrete, in einem bestimmten Diskussionszusammenhang oder bei der Erklärung konkreter Entwicklungen getroffene – auch die Unterscheidung in „alte“ und „neue“ Imperialisten.

Wir sind der Meinung, dass heute einzig und allein zwischen den imperialistischen Mächten unterschieden werden kann und muss, ob sie „nur“ eine imperialistische Macht oder eine imperialistische Großmacht sind, ob sie tatsächlich im Wettstreit um die Welthegemonie stehen oder (noch) nicht.

Wer die heutige Welt verstehen und verändern will, sollte im Kampf gegen den Imperialismus zuerst der Frage nachgehen, welches sind die imperialistischen Großmächte, die um die Neuaufteilung der Welt miteinander bzw. gegeneinander kämpfen.

BOLŞEVİK
PARTİZAN